

NIEDERBAYERISCHE

WIRTSCHAFT

Das IHK-Magazin · 5/2024





donaudruck

Beeindruckend vielseitig.

VERPACKUNGEN die nicht von Pappe sind.



Wir fertigen individuelle Verpackungen, die Lust machen auf das, was in ihnen steckt.

Ansprechend in ihrer Optik, raffiniert, was die Haptik und Mechanik betrifft.

Alles ganz nach Maß und für jeden Bedarf! Vollpappe oder Offset kaschiert auf Wellpappe.

94474 Vilshofen a. d. Donau | Telefon 08541 96880
info@donaudruck.de | www.donaudruck.de



Europa und die EU sind nicht abstrakt

Wer hat sich nicht schon über Europa geärgert? Selbst mir als überzeugtem Europäer kommt es manchmal so vor – besonders wenn ich gerade aus Brüssel komme –, dass ich an Europa verzweifle. Haben Sie aber schon mal überlegt, wie es wäre, wenn Europa plötzlich weg wäre? Ein Blick nach Großbritannien zeigt, wie groß doch die Ernüchterung ist. Trotz des Frustes hier und da – ich bin davon überzeugt: Es gibt für uns keine bessere Alternative als Europa! Deshalb gibt es nur den Blick nach vorn: die Europäische Union besser und schlanker machen, mehr Wettbewerb zulassen, den Mittelstand stärker berücksichtigen.

Zur Wahrheit gehört nämlich genauso: In den Unternehmen ist Europa sehr konkret spürbar – und zwar durch eine Regulierungsflut, die immer neue und zusätzliche Vorgaben und Dokumentationspflichten über die Unternehmen spült. „One-In-One-Out“? Davon ist nichts zu spüren. Auf eine wegfallende EU-Regelung kommen inzwischen mehr als drei neue. Und das kostet: Bürokratie – gemacht auf allen Verwaltungsebenen – belastet die deutsche Wirtschaft laut Berechnungen des Nationalen Normenkontrollrates jedes Jahr mit etwa 65 Milliarden Euro. Die Weiterentwicklung des Binnenmarktes stockt, wichtige internationale Handelsabkommen liegen auf Eis, und die internationale Wettbewerbsfähigkeit Europas ist im Sinkflug begriffen. Es gibt genug Konkretes, das angepackt werden müsste. Stattdessen werden mehr und mehr Obergrenzen, Vorgaben, Verbote, Zielmarken in Brüssel und Straßburg entwickelt – und dann auch noch in deutscher Gründlichkeitsmanier bei uns vor Ort durch zusätzliche Regelungen, Berichts- und Nachweispflichten weiter verkompliziert.

Europa und die Europäische Union sind nicht abstrakt. Im Gegenteil: Wir spüren sie jeden Tag in unserem betrieblichen Alltag, auf die gute wie auch auf die zeitraubende Weise. Und gerade deswegen ist es so wichtig, dass wir als Wirtschaft unsere Stimme erheben – und sagen, worauf es aus unserer Sicht ankommt. Was das ist? Wir brauchen einen mutigen Aufbruch statt kleinteiliger Vorschriften. Globale Wettbewerbsfähigkeit statt zu engen Zielvorgaben. Und Digitalisierung, Schnelligkeit und Innovation statt bürokratischen Bremsen.

Es ist und bleibt bei aller berechtigten Kritik wahr: Europa ist die Lösung für eine gute Zukunft in der sich ändernden Welt. Aber nicht das Europa der Bürokraten, der Zweifler und der Bremser – sondern das Europa der Macher, der Unternehmer und der Neugierigen. Aktuell ist die Welt wie aus den Fugen geraten. Es wird immer schwerer – das sehen wir auch in der deutschen Politik –, gemeinsame Entscheidungen zu treffen, gute Kompromisse zu finden und sich an Verabredungen zu halten. Da ist es schon fast ein Wunder, wie gut Europa am Ende doch funktioniert!

Peter Adrian
Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer

»Europa ist die Lösung für eine gute Zukunft in der sich ändernden Welt.«



UNTERNEHMEN

Sar Electronic GmbH	6
Wertschöpfung aus der Roboter-Trickkiste	
Niederbayerische Sparkassen	8
Couragierte Zukunftsgestalter	
WELU GmbH	9
Effiziente Abläufe und ein zeitgemäßes Arbeitsumfeld	
Donausschiffahrt Wurm & Noé	10
Seit 50 Jahren „klar Schiff“	
Gerlinde Hofbauer	11
Engagierte „Geschäfts-Leute“ für stille Örtchen	
Niederbayerischen Volks- und Raiffeisenbanken	12
Der Erfolgskurs geht weiter	
Kurz und knapp	13
Sturm Blechverarbeitung GmbH	14
Jede Menge Zukunftspläne	
Sparda-Bank Ostbayern eG	15
Ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr	
Franz Rebl Malereibetrieb GmbH	15
Mehr Farbe für Niederbayern	
Personalien	16/18
Otteneder GmbH	16
Bauen mit Leidenschaft und Erfahrung	
Huber-Kunststoffverarbeitung e.K.	17
Vom Garagentüftler zum erfolgreichen Großunternehmer	
Kaufhaus Pistotnik KG	18
Alles, was man braucht – in der Mitte des Dorfes	
Existenzgründer	19
Verena Ambros aus Waldkirchen	



Ehrungen für die Besten

Die IHK Niederbayern hat Azubis aus allen Bezirken Niederbayerns für ihre herausragenden Leistungen in der letzten Prüfungsrunde geehrt.





36

Unternehmer mehr unternehmen lassen

Bei den IHK-Gremiums-
runden traf die Wirt-
schaft auf Vertreter aus
der Politik. Es gab kons-
truktiven Austausch,
deutliche Kritik und
konkrete Forderungen.

Wichtige Neuerungen

Mit dem neuen Fachkräfteeinwan-
derungsgesetz können ausländische
Fachkräfte mit Berufsausbildung ab
jetzt leichter nach Deutschland
einwandern.



Cover: Elenarts, Markus Mainka, phoniamaipphoto - stock.adobe.com

TITELTHEMA

Blickpunkt Europa	20
Die Wettbewerbsfähigkeit Europas stärken	22
„Europa ist unverzichtbar“ Interview mit BIHK-Präsident Klaus Peter Lutz	24
10 Forderungen der Wirtschaft	26
„Wer Resilienzfähigkeit hat, wird bestehen“ Boris Schneidhuber, AKE technologies GmbH	28
25 Jahre Euro Ein Symbol für Freiheit, Wohlstand und Werte	30
20 Jahre EU-Osterweiterung	32

STANDORT

Die Unternehmer mehr unternehmen lassen Sitzungen der IHK-Gremien	36
Auszeichnung der Prüfungsbesten	38
Wirtschaftsjunioren in Niederbayern Jahreshauptversammlungen mit Wahlen	40
Feste und Events Ein echter Gewinn für Gemeinschaft und Wirtschaft	42

SERVICE

Fachkräfteeinwanderungsgesetz Wichtige Neuerungen	44
Wichtig, aber nicht einfach Zuwanderung aus dem Ausland	46
Berufssprachkurse vor Ausbildungsbeginn	47
Wachstumschanchengesetz	48
Mediation bei innerbetrieblichen Konflikten	49
Versicherungswirtschaft steuert in die digitale Zukunft Ostbayerischer Versicherungstag	50

STANDARD

Standpunkt	3
Veranstaltungen	51
Verlagsveröffentlichung	56
Schau amoi	58
Impressum	58

BEILAGENHINWEIS

ANTON WITTENZELLNER KG
CARL BEUTLHAUSER KOMMUNAL-
UND FÖRDERTECHNIK GMBH & CO. KG



Das stylische KNEXT Future-Cafe ist eine der neuesten Eigenentwicklungen von SAR.

Wertschöpfung aus der Roboter-Trickkiste

Die **SAR Elektronic GmbH** in Dingolfing besitzt über 40 Jahre Erfahrung im Bereich KI sowie digitalisierte und automatisierte Industrieanlagen. Grundlage für den Erfolg sind der Ideenreichtum, die Leistungsstärke und die Kreativität der weltweit über 700 Mitarbeiter – jetzt auch im Bereich intelligenter Service-Robotik.

Die SAR wurde 1985 von Konrad Sigl gegründet. Bei dem inhabergeführten Unternehmen zählen vor allem Qualität, Zuverlässigkeit, deutsche Ingenieurleistungen – und natürlich das persönliche Engagement sowie das fundierte Wissen der Mitarbeiter in der „SAR Group“. Zu den Kunden zählen weltweit operierende Industriekonzerne und mittelständische Unternehmen. SAR bietet Lösungen für Projekte in allen Größenordnungen und liefert sowohl Turnkey-Systeme, als auch Teilwerke. Der Betrieb ist national an neun Standorten und international in acht Län-

dern vertreten. Durch die damit verbundene Kundennähe ist eine optimale Betreuung möglich.

Im Bereich Automotiv arbeitet SAR für die namhaften Automobilhersteller weltweit und im Bereich Prozess- und Umwelttechnik realisiert SAR Projekte für alle fünf großen Energieversorger Deutschlands. „Wir sind für unsere Kunden ein kompetenter Partner, der die Anforderungen technisch und wirtschaftlich optimal umsetzt und auch schwierige Aufgaben erfolgreich löst“ sagt Prokurist Harald Rohrmoser. Zum Liefer- und Leistungsspektrum von SAR gehören die Beratung,

Planung, Projektierung, Montage, die Inbetriebnahme, Schulung und anschließend der Service. „Mit innovativer Automatisierungs- und intelligenter Informationstechnologie sowie einem spezialisierten disziplinübergreifenden Ingenieurwissen können wir spezielle Anforderungen fast aller Branchen erfüllen“, sagt Rohrmoser.

Die SAR Group ist gegliedert in sieben Geschäftsbereiche: Automation, Sondermaschinenbau, IT-Services, Oberflächensysteme, Kunststoffsysteme und Prozess- und Umwelttechnik sowie KNEXT Service Robotic Solutions. In einigen Bereichen ist SAR Technologieführer. Die



patentierte SAR-Feuerleistungsregelung optimiert den Verbrennungsprozess von Energieerzeugungsanlagen und ist in über 200 Verbrennungslinien weltweit im Einsatz. Die SAR-Niederlassung in Gunzenhausen zählt zu den größten unabhängigen Automatisierungsanbietern im Kunststoffbereich. Zur Fahrgeräuschdämmung bei Reifen für Elektroautos wird in die Reifen Dämmmaterial eingetragen. Hierzu entwickelte SAR den Prototypen und beliefert inzwischen Reifenhersteller weltweit mit vollautomatisierten Anlagen.

Durch Beteiligungen und Übernahmen sowie durch die Gründung von neuen internationalen Standorten wie in Österreich, Holland und Ungarn strebt SAR ein kontinuierliches und moderates Wachstum an. Ein Erweiterungsbau am Stammsitz in Dingolfing ist für das Jahr 2025 geplant.

Um auch in der Zukunft erfolgreich zu sein, verfolgt SAR das strategische Ziel, künftige Schlüsseltechnologien frühzeitig zu erkennen und zu beherrschen. Im Bereich IT-Sicherheit sorgen SAR-Experten beispielsweise bei Anlagen, die der kritischen Infrastruktur zugeordnet sind wie etwa Kraftwerke, gemäß IT-Sicherheitsgesetzes 2.0 dafür, dass Hackerangriffe die

Anlagenfunktion nicht stören oder stillsetzen können. Im Bereich Künstlicher Intelligenz entwickelt SAR gemeinsam mit einem Startup-Unternehmen, an dem SAR beteiligt ist, ein Verfahren, um den Verbrennungsprozess in Energieerzeugungsanlagen weiter zu optimieren und so den Wirkungsgrad zu erhöhen.

Im Bereich E-Mobilität ist SAR von Anfang an erfolgreich aktiv. Die Bereiche E-Motorenfertigung, Batterieproduktion, Inverter-Fertigung und Anlagen zur Fertigung von Silent-Reifen sind inzwischen wichtige Standbeine der SAR-Group.

Das Unternehmen pflegt auch engen Kontakt zu den benachbarten Hochschulen und Technikerschulen. Es betreibt praxisnahe angewandte Forschung und Entwicklung, besitzt eigene Patente und Produkte und beteiligt sich an externen Forschungsprojekten. Als aktives Mitglied bei verschiedenen staatlichen und privaten Institutionen kann SAR eigene Erfahrungen durch Vorträge, Beiträge in Fachzeitschriften und Diskussionen einbringen. Dieses Netzwerk ist auch die Quelle für neue zukunftsweisende Ideen und Ziele.

Der Blick über den Tellerrand gehört seit jeher zu den Stärken von SAR. So ist KNEXT Service Robotic Solutions inzwischen ebenfalls Teil der SAR Elektronik GmbH. KNEXT bietet Automationslösungen, die speziell auf die Bedürfnisse anderer Branchen wie Gastronomie, Hotellerie, HealthCare oder Einzelhandel zugeschnitten sind. Hier sind etwa die bereits weit verbreiteten Service- und Reinigungssowie die Transportroboter zu nennen. Eine besondere Innovation ist dabei das „KNEXT FutureCafé“, das die Café-Branche revolutionieren soll. Hier werden qualitativ hochwertige Barista-Kaffees, Eistees und Snacks angeboten – zubereitet bzw. serviert von drei Robotern. Entwickelt, konstruiert und gefertigt wird dieses hochwertige Robotic-System in Dingolfing.

Für das neue Geschäftsfeld KNEXT gibt es einen spannenden Hintergrund: Seit über 25 Jahren ist Harald Rohrmoser große Leidenschaft die Kulinarik und die Gastfreundschaft. Er studierte



Harald Rohrmoser, Prokurist der SAR und Geschäftsführer von KNEXT.

Management und Betriebswirtschaft in den USA und Singapur, arbeitete in Deutschland, England, den Vereinigten Arabischen Emiraten und den USA. Er verbrachte fast zehn Jahre in Asien, unter anderem in Singapur und Südkorea. Dort war er Professor an der renommierten Woosong Universität für Hotellerie und Kulinarik. Als international erfahrener Meisterkoch, Pâtissier, Barista, Weinexperte und leitender Küchenchef in 5-Sterne-Hotels wie Hyatt, Kempinski, Savoy London, Harrods oder InterContinental, brachte er als Quereinsteiger in die High-Tech-Produktion großes Know-how um neue Gästebedürfnisse und Restaurantkonzepte mit.

Am Firmensitz in Dingolfing entsteht aktuell gerade ein modernes, nachhaltiges Servicegebäude, das als Betriebsrestaurant sowie Co-Working-Bereich des Unternehmens geplant ist und künftig auch als Showroom für Service-Robotik-Lösungen dienen soll. „Hier möchten wir zeigen, wie die Gastronomie der Zukunft gestaltet werden kann“, sagt Harald Rohrmoser. Und weil SAR immer die Gesamtlösung bietet, werden hocheffiziente Reinigungsroboter dort automatisch für Sauberkeit sorgen.

Couragierte Zukunftsgestalter

Die **niederbayerischen Sparkassen** haben auch im herausfordernden Umfeld des Jahres 2023 solide gewirtschaftet. Dies spiegelt sich im Bilanzergebnis wider.

Oberstes Ziel der Sparkassen ist es, die Bedürfnisse der Kunden zu erfüllen und gleichzeitig einen nachhaltigen Beitrag zur Entwicklung im Regierungsbezirk Niederbayern zu leisten. „Wir setzen uns dafür ein, dass die Leistungen allen zugutekommen.“, so Landrat Michael Fahmüller, Vorsitzender des Sparkassenbezirksverbandes Niederbayern.

Unter herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und in volatilen Märkten haben sich die Sparkassen früh gut ausgerichtet und die Weichen für die Zukunft gestellt. Unternehmer wie Privatpersonen will man stets partnerschaftlich und verlässlich zur Seite stehen.

Trotz politischer Unsicherheiten wie beim Heizungsgesetz, sowie einer unbefriedigenden Förderlandschaft ist es gelungen, den Kreditbestand mit rund 17,6 Mrd. Euro leicht über dem Vorjahresniveau zu halten. Einschnitte zeigten sich im Baufinanzierungsgeschäft. Volumen und Anzahl der neu abgeschlossenen Baufinanzierungen haben sich mit 937,8 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr annähernd halbiert. Die niederbayerischen Sparkassen bleiben aber dabei, den wichtigen Eigenkapitalaufbau bei den Kunden zu fördern und die staatlichen Wohnbauförderungen, die Bauen und Kaufen attraktiver

machen, weiterhin anzubieten. Alle Neukreditvergaben summierten sich auf 2,8 Mrd. Euro. Bei den Zusagen an Unternehmen blieb man mit 1,76 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr um fast ein Drittel zurück.

Die Zinswende hat zu einer geringeren Darlehensnachfrage geführt, woraus sich zusammen mit regelmäßigen Kredittilgungen ein zurückhaltendes Kreditwachstum ergab. Im Zeichen der Transformation der Wirtschaft sollten Unternehmen gerade jetzt Investitionsentscheidungen wieder stärker forcieren. „Wir sehen die Bedeutung von Investitionen für die wirtschaftliche Entwicklung und stehen unseren Kunden mit Rat und Tat zur Seite“, erklärt Christoph Helmschrott, Bezirksobmann der niederbayerischen Sparkassen.

Der große Einlagenzustrom während der jahrelangen Niedrig- und Negativzins-

phase ist über die jüngste Zinswende inzwischen ausgelaufen. So verzeichneten die Sparkassen einen leichten Einlagenrückgang um -1,10 Prozent auf gut 19 Mrd. Euro. Innerhalb dieses Bestandes gab es Umschichtungen von Spareinlagen in Termingelder, bei denen sich der Bestand fast versechsfacht hat. Im Wertpapiergeschäft steigerte sich der Umsatz mit Kunden um fast ein Drittel auf 3,2 Mrd. Euro.

Insgesamt konnten die niederbayerischen Kunden im Jahr 2023 weitere 510 Mio. Euro Geldvermögen bilden. Dass dies fast 60 Prozent weniger als im Vorjahr ist, lässt sich unter anderem auf die Steigerung der Lebenshaltungskosten, beispielsweise rund um Energie, zurückführen.

Trotz des spannungsgeladenen Umfelds und einer deutlichen Zurückhaltung bei der Nachfrage im Kreditgeschäft, ge-

lang es den niederbayerischen Sparkassen, die Bilanzsumme mit insgesamt knapp 26 Mrd. Euro nahezu konstant zu halten (-1 Prozent gegenüber 2022). 2023 wurde mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung von 309,4 Mio. Euro abgeschlossen. In den 190 Geschäftsstellen sind 3.475 Menschen (280 Auszubildende) beschäftigt, somit zählen die Sparkassen auch zu den wichtigen Arbeitgebern der Region.



Bezirksvorsitzender Landrat Michael Fahmüller, Bezirksobmann Christoph Helmschrott, Bundesobmann Walter Strohmeier (vorne 3., 4. und 5. von links) und die weiteren Akteure des Sparkassenbezirksverbandes Niederbayern.



Effiziente Abläufe und ein zeitgemäßes Arbeitsumfeld

Nach vielen Jahren in Hutthurm hat sich die **WELU GmbH** entschieden, ein neues Firmengebäude im Gewerbegebiet Salzweg bei Passau zu errichten und den Firmensitz dorthin zu verlegen.

Das Bauvorhaben umfasste ein zweigeschossiges Bürogebäude mit einer Fläche von 1.600 Quadratmetern sowie ein 3.700 Quadratmeter großes Lager. Viel Wert wurde auf das energieeffiziente Bauen gelegt. Im Normalbetrieb kann WELU nun vollständig auf fossile Brennstoffe verzichten. Acht Millionen Euro wurden in effizientere Abläufe und ein zeitgemäßes Arbeitsumfeld investiert. Das Unternehmen zählt zu den größten Lieferanten für Bohrwerkzeuge und Zubehör in Deutschland und Europa. Die Werkzeuge sind für die professionelle Anwendung bestimmt, die Kunden sind international tätige Unternehmen aus mehr als 35 Ländern. Der Umsatz lag zuletzt bei über 20 Millionen Euro. Geschäftsführer Martin Schauer: „Unsere 90 Mitarbeiter übernehmen von der Beratung bei der Zusammenstellung des Produktprogramms, der Ausarbeitung der Produktprä-



Salzwegs 1. Bürgermeister Josef Putz, Landrat Raimund Kneidinger, Geschäftsführer Martin Schauer, 3. Bürgermeister Christian Meier und 2. Bürgermeisterin Gabriele Schweizer am neuen Firmensitz.

sentation bis zur Auslieferung in Markenverpackung den vollständigen Dienstleistungsprozess. Unsere Produkte beschaffen wir in Europa sowie weltweit und sichern durch umfassendes Qualitätsmanagement eine immer gleichbleibende Produktqualität. Der kontinuierliche Ausbau des Lieferantennetzwerks gewährleistet langfristig die Wettbewerbsfähigkeit unseres Angebots.“ Die WELU GmbH wurde 1995 gegründet und hat sich seitdem zu einem der führenden Anbieter für Werkzeugprogramme in Kundenmarke im Bereich Bohren entwickelt. Großen Wert legt das Unternehmen seit jeher auf die qualifizierte Ausbildung von Nachwuchskräften. Es werden sowohl Groß- und Außenhandelskaufleute als auch Fachkräfte für Lagerlogistik ausgebildet, die nun ebenfalls optimale Bedingungen vorfinden.

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

infinicon



Ihr 360° Partner für
Elektromobilität

Planung · Förderung · Montage
Installation · Betrieb
Abrechnung · Service · Wartung



Infinicon GmbH
Hofmark 14 | 94481 Grafenau
08555/97990-36
info@infinicon.de
infinicon.de



Seit 50 Jahren „klar Schiff“

Die **Donauschiffahrt Wurm & Noé** steht für Innovation und Fortschritt und ist die größte Ausflugsreederei auf der Donau. Doch sie kann auch auf eine 50-jährige Firmengeschichte zurückblicken.

Der 19. März 1974 ist der Geburtstag der Donauschiffahrt Wurm + Köck, die heute als Donauschiffahrt Wurm & Noé firmiert: Die Firma Wurm schloss sich damals mit der Passauer Schifffahrtsgesellschaft Köck zusammen und befährt seitdem die Donau bis nach Wien. Die Eigentümer Erich Wurm sowie Günter und Gisela Köck führten das Unternehmen auf einen bis heute ungebrochenen Erfolgskurs. 1984 überschritt es erstmals sogar die magische Grenze von einer halben Million Fahrgästen und kann bis heute dieses Niveau halten.

Die Flotte wuchs im Laufe der Jahre stetig weiter auf aktuell zwölf Schiffe. Das Unternehmen setzt dabei stets auf Innovation. Überregional hohe Aufmerksamkeit erfuhr es erstmals 1992 mit dem Luxus-schiff MS Regina Danubia. Das Galaschiff durfte sogar mit dem damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker an Bord als Flaggschiff den Eröffnungskonvoi der Großschifffahrt auf dem Main-Donau-Kanal am 25. September 1992 anführen. Auch in Österreich zeigt das Unternehmen Flagge und unterhält seit 1996 eine eigene Niederlassung in Linz. Dort wurde im Jahr 2014 das Designschiff MS Linzerin beheimatet. Einen Meilenstein in der Unternehmensgeschichte stellt auch die Tau-



fe des Passauer Kristallschiffes – EXCLUSIVELY MADE WITH SWAROVSKI – im Jahr 2007 dar. Es symbolisiert zugleich einen Generationswechsel: Die Eigentümerfamilie Köck verließ das Unternehmen in Richtung Ruhestand, es kamen neue Gesellschafter an Bord: das Ehepaar Margit und Florian Noé.

Im Jahr 2012 starb der Gründer Erich Wurm im Alter von 86 Jahren. Seitdem führt das Ehepaar Noé die Geschäfte zusammen mit Erich Wurms Großnichte Franziska Wurm-Lallinger. 2018 wurde der Name entsprechend der neuen Eigentümerstruktur auf Donauschiffahrt Wurm & Noé geändert.

2022 folgte der nächste innovative Schritt: Das Cabrioschiff SUNliner, seit 2017 im Einsatz, fährt seit diesem Jahr mit einem Elektromotor durch Passau – in dieser Größenordnung ist das Schiff damit auf Deutschlands Flüssen aktuell noch einzigartig und steht symbolisch für den Innovationsgeist der Firma. „Die Schifffahrt ist unverändert beliebt und wir freuen uns sehr, dass wir mit unserer modernen Flotte und dem interessanten Programm in die Zukunft starten“, sagt das Ehepaar Noé.

Das 50-jährige Firmenjubiläum wird natürlich gebührend gefeiert: mit zahlreichen Sonderaktionen für die Gäste.

Gerlinde Hofbauer, Deggendorf

Engagierte „Geschäfts-Leute“ für stille Örtchen

Korrekt bezeichnet war Gerlinde Hofbauer aus Deggendorf früher Fäkalien-Entsorgerin, heute nennt sich der Beruf offiziell Entsorgungstechniker. Der Beruf ist ungewöhnlich, aber das Geschäft mit dem Geschäft hat sich zu einer echten Erfolgsgeschichte entwickelt. 1993 meldeten Gerlinde Hofbauer und ihr Mann Georg ein kleines Gewerbe mit einer Rohrreinigung an. Auf einer Umweltmesse kamen sie zufällig an mobilen Toilettenkabinen vorbei

und so entstand spontan die Idee, mit zehn Einheiten und einer selbstgebauten Fäkalienentsorgungseinheit neu zu starten. Inzwischen liefert das Unternehmen 350 Häusl an Baustellen, zu Open-Airs, Hochzeiten, aber beispielsweise auch zu Gurkenbauern.

Drei Lkws holen und bringen die Kabinen und mit Hochdruckanlagen wird für den ordentlichen Zustand der Häusl gesorgt. Kaputt gehen sie selten, nur die

Holzfüße müssen häufiger erneuert werden. Die Container fassen 200 Liter und so sind die Hofbauers am Klärwerk mittlerweile bestens bekannt. Kuriose Fundstücke wie Handys tauchen dort sprichwörtlich immer wieder auf. Die mobilen Toiletten halten etwa zehn Jahre, dann müssen sie ausgetauscht werden. Inzwischen gibt es auch „Luxus-Varianten“ mit Waschbecken, Spiegel, Seifenspender und Handtuchhalter.

Gerlinde Hofbauer, ihr Mann und die beiden Söhne, die inzwischen auch in der Firma tätig sind, schauen stolz auf ihren Betrieb. „Wir haben einen großartigen und spannenden Job. Jedes Jahr ist anders und wir haben einfach gerne viel mit Menschen zu tun“, sagt die Unternehmerin. Die Nachfrage im Klo-Geschäft ist zufriedenstellend: „Man wird kein Millionär, aber Toiletten braucht man wenigstens immer.“



Gerlinde und Georg Hofbauer (rechts) mit den Söhnen Matthias (links) und Michael.

FASSADENVIELFALT AUS ARCHITEKTURBETON

#hochwertig #eindrucksvoll #modern



Bahnhofstr. 8 · 84323 Massing



Der Erfolgskurs geht weiter

Die niederbayerischen **Volksbanken und Raiffeisenbanken** konnten ihr operatives Ergebnis 2023 erneut steigern. Sie bleiben zuverlässige und solide Finanzierungspartner in der Region.

In einem von großen Unsicherheiten und Unwägbarkeiten geprägten Umfeld haben die Kreditgenossenschaften besonnen und vorausschauend agiert und das Jahr 2023 mit leichtem Wachstum abgeschlossen. Das Betriebsergebnis stieg nach vorläufigen Zahlen von 258 Millionen Euro auf 308 Millionen Euro. Die positive Entwicklung ist auf das nach wie vor gute Kundengeschäft und eine weitere Verbesserung in der Kosteneffizienz zurückzuführen.

Die Ausleihungen stiegen um 1,9 Prozent beziehungsweise 365 Millionen Euro auf 19,5 Milliarden Euro. Das hohe Kreditwachstum aus den zurückliegenden Jahren wird jedoch nicht erreicht. „Die Banken spüren die Zurückhaltung bei Privathaushalten und Wirtschaft“, sagte Albert Griebel, Bezirkspräsident für Niederbayern beim Genossenschaftsverband Bayern (GVB), bei der Vorstellung der Zahlen.

Das Geschäft mit Immobilienkrediten hat sich abgekühlt. Das private Wohnbaukreditgeschäft blieb nach Jahren des Wachstums unverändert bei einem Volumen von 7,4 Milliarden Euro.

Die Zinswende wirkt sich positiv auf das Ergebnis aus. Der Zinsüberschuss stieg um 17 Prozent auf 538 Millionen Euro. „Nach der Negativzinsphase sind die Banken wieder in der betriebswirtschaftlichen Normalität angekommen. Geld hat wieder einen Preis“, kommentierte Griebel. Die Provisionserträge erhöhten sich leicht um

0,4 Prozent auf 183 Millionen Euro. Bei den bilanziellen Kundengeldern verzeichneten die Banken ein Plus von 0,3 Prozent auf 20,7 Milliarden Euro. Dabei ist eine deutliche Umschichtung zu beobachten von Sichteinlagen in Einlagen bei festverzinslichen Sparprodukten.

Die Termineinlagen legten aufgrund attraktiverer Verzinsung deutlich zu und haben sich mehr als verdoppelt (+184 Prozent). „Die Banken haben den Kunden gut verzinsten Alternativen zum Tagesgeld angeboten“, betonte Griebel. Folglich sind

aufgrund der Zinsentwicklung im Vorjahr stark verringert hatte, wieder an Wert gewonnen haben, weil der Fälligkeitstermin näher gerückt ist. Zum anderen hat sich der Rückgang im Marktzins im vierten Quartal positiv auf die Bewertung ausgewirkt.

Das harte Kernkapital der Banken ist von 2,6 auf 2,7 Milliarden Euro gewachsen. Die harte Kernkapitalquote liegt damit bei 16,2 Prozent. Albert Griebel sieht darin einen weiteren Beleg für die Solidität der Kreditgenossenschaften: „Die niederbayerischen Volks- und Raiffeisenbanken sind solide mit Eigenkapital ausgestattet. Damit haben sie die besten Voraussetzungen, um auch künftig Firmen- und Privatkunden verlässlich mit Krediten versorgen zu können.“

Die Anzahl der Volks- und Raiffeisenbanken in Niederbayern ist durch Fusionen von 29 auf 27 Banken gesunken. Diese Entwicklung steht in direktem Zusammenhang mit den zunehmenden regulatorischen Auflagen. Die Zahl der Beschäftigten

stieg mit 4.785 (Vorjahr 4.755 Beschäftigte) leicht an – davon sind 298 Auszubildende.

Der GVB-Bezirkspräsident zeigt sich für 2024 optimistisch: „Die niederbayerischen Volks- und Raiffeisenbanken wirtschaften umsichtig und haben die Risiken in ihren Büchern im Griff. So werden sie ihren soliden Erfolgskurs auch in Zukunft fortsetzen“, prognostiziert Albert Griebel.



Hans Meyer von der IHK Niederbayern, Albert Griebel, Bezirkspräsident des Genossenschaftsverbandes in Niederbayern und VR-Vorstandsvorsitzender Manfred Asenbauer (von links).

auch die Zinskosten gestiegen, um knapp 300 Prozent von 40 Millionen Euro auf 158 Millionen Euro.

Nach Abschreibungen auf die selbst gehaltenen Wertpapiere in Höhe von 218 Millionen Euro im Vorjahr konnten die Banken im vergangenen Jahr Zuschreibungen von rund 45 Millionen Euro verzeichnen. Zum einen ist dies darauf zurückzuführen, dass Anleihen, deren Wert sich

KURZ & KNAPP



Die **LINHARDT GmbH & Co. KG** mit Hauptsitz in Viechtach hat den indischen Aluminiumtuben- und Dosenhersteller Pioneer Group übernommen mit dem vollständigen Erwerb der Gesellschaften Pioneer Extruders Pvt. Ltd und Jeevanlakshmi Packaging Solutions Pvt. Ltd., die zusammen vier Standorte betreiben. Mit dieser Akquisition, so LINHARDT CEO Johannes Schick, „wird LINHARDT ein neues Kapitel in seiner über 80-jährigen Firmengeschichte aufschlagen und seine weltweite Marktführerschaft für hochwertige Aluminiumtuben für die Pharmaindustrie weiter ausbauen und dadurch auch die bisherigen Standorte der LINHARDT Group bestärken bzw. entlasten.“

Die Dachser Group SE & Co. KG aus Kempten hat die **Brummer Logistik GmbH** aus Neuburg am Inn und die Brummer Logistic Solutions GmbH & Co KG in Österreich übernommen. Mit der Akquisition von Brummer, dem Partner im European Food Network für den Transport von temperaturgeführten

Lebensmitteln zwischen Deutschland, Österreich und angrenzenden Ländern, stärkt Dachser sein Netz für den Transport und die Lagerung von Lebensmitteln in Europa. „So stärken wir nachhaltig unsere Position am Markt und bieten unseren Kunden neue Perspektiven. Das schafft auch Sicherheit und Stabilität für unsere Mitarbeiter“, sagen Hans Brummer und Simone Brummer-Leebmann, die bisherigen Geschäftsführer und Eigentümer von Brummer.

Die **FotoFinder Systems GmbH** aus Bad Birnbach, ein weltweit führender Hersteller von Bildsystemen für die Dermatologie, ist eine verbindliche Vereinbarung zur Übernahme von DermLite LLC eingegangen, einem renommierten Anbieter von Handdermatoskopien. Durch die Verbindung der Expertisen erhalten Kunden Zugang zu einer breiten Palette von Produkten und Dienstleistungen für die moderne dermatologische Diagnostik und Forschung.



Weltoffenheit und Vielfalt in der Wirtschaft

Die IHK Niederbayern ist Teil der bundesweiten Kampagne für Weltoffenheit und Vielfalt in der Wirtschaft unter dem Motto „27 Prozent von uns – #KeineWirtschaftOhneWir“. 27 Prozent aller Erwerbstätigen in Deutschland haben einen Migrationshintergrund. Um den gleichen Anteil verkürzt die IHK ihr Logo. Die Kürzung des Logos veranschaulicht, dass Menschen mit Migrationshintergrund ein unverzichtbarer Teil der Unternehmensbelegschaften sind – auch in Niederbayern. Damit stellt sich die IHK aktiv gegen jede Form von Extremismus und setzt ein demonstratives Zeichen für Vielfalt und Zusammenhalt.

Neben den regionalen IHKs sind auch deren Mitgliedsunternehmen dazu eingeladen, an der bundesweiten Aktion der IHK-Organisation teilzunehmen. Unter <https://27prozentvonuns.de> stellt die DIHK online einen Generator bereit – hier lässt sich mit wenigen Klicks die Kürzung des Logos umsetzen.

„Das eigene Logo fasst man in der Regel nicht an“, erklärt IHK-Präsident Leebmann. „Die außergewöhnliche Aktion macht daher deutlich, wie sehr wir die 27 Prozent unserer Belegschaften schätzen und wie wichtig sie für unseren Wohlstand sind.“ Gleichzeitig betont der IHK-Präsident, dass noch mehr Kräfte aus dem Ausland in den niederbayerischen Betrieben gefragt sind. Die IHK setzt sich daher gemeinsam mit der Dachorganisation DIHK bei der Fachkräftezuwanderung für vereinfachte Regeln sowie beschleunigte Verfahren mit weniger Bürokratie ein.



Best Business Award gestartet

Der Best Business Award (BBA) steht seit über 20 Jahren für nachhaltige Unternehmensführung in der trinationalen Donau-Moldau-Region. Noch bis zum 31. Mai 2024 können interessierte Betriebe in drei unterschiedlichen Größenklassen an dem dreistufigen Auswahlverfahren teilnehmen.

In die Bewertung der Jury fließen neben wirtschaftlichem Erfolg auch die Aspekte Einzigartigkeit, Innovationskraft, Kommunikation und Zukunftsfähigkeit des Unternehmens ein.

WEITERE INFORMATIONEN
<https://bba.network/bba-award>

Sturm Blechverarbeitung GmbH, Salching

Jede Menge Zukunftspläne

Die Sturm Blechverarbeitung GmbH startet neu durch. Firmengründer Wilhelm Sturm ist nach dem Rückkauf von Unternehmensanteilen wieder alleiniger Eigentümer. Ein neu aufgestelltes Managementteam steuert das Unternehmen mit aktuell 250 Mitarbeitern in die Zukunft: Thomas Gilch mit über 20 Jahren Sturm-Zugehörigkeit agiert als Geschäftsführer. Kaufmännischer Leiter ist Benjamin Rott, ebenso bereits viele Jahre bei Sturm. Wilhelm Sturms Sohn Alexander ist ebenfalls Teil der Geschäftsleitung. Wilhelm Sturm selbst steht beratend zur Seite und entscheidet mit, wenn es um größere Neuinvestitionen und strategische Ausrichtungen geht. Ehefrau Renate Zenker-Sturm verantwortet unter anderem den Bereich Marketing. 2023 erwirtschaftete Sturm 32 Millionen Euro Umsatz und dieses Jahr soll sich das noch einmal deutlich steigern.

Das Unternehmen verarbeitet jährlich an die 7.000 Tonnen Stahl, Edelstahl sowie Aluminium und beliefert Kunden aus ganz Europa überwiegend in der DACH-Region mit Blechteilen, Schweißkonstruktionen vor allem aus Edelstahl und Maschinenbaugruppen aus allen Industriebereichen. Zum Beispiel in der Pharma-, Textil- und



Das Managementteam der Sturm-Unternehmensgruppe (von links): Wilhelm Sturm, Thomas Gilch, Benjamin Rott und Alexander Sturm.

auch Lebensmittelindustrie sind Sturm-Produkte zu finden. Auch zahlreiche Kunden aus der Medizin- und Umwelttechnik setzen auf die Niederbayern. Ein aktuelles Großprojekt hat den Anstoß gegeben, sich weiter auf die Baugruppenfertigung zu spezialisieren. Die fortlaufende Modernisierung des Maschinenparks sowie die Optimierung der Logistik- und Produk-

tionsabläufe sind weitere aktuelle Projekte. Geplant sind allein in diesem Jahr wieder Investitionen von bis zu drei Millionen Euro. Stolz ist Wilhelm Sturm vor allem auf sein Team und die regionale sowie überregionale Vernetzung. „Wir liefern höchste Qualität und sind sehr zuverlässig, das schätzen unsere Kunden“, sagt der Unternehmer.

Ihre Werbung im besten Umfeld!

Titelthemen in der Juli/August- und September-Ausgabe

Alle Infos zu Ihrer Anzeigenschaltung unter 08541 / 9688 - 35 ihk@donaudruck.de

Sichern Sie sich Ihre Anzeigenfläche!



Erscheinungstermin
12. Juli 2024

**Juli/August 2024
Künstliche Intelligenz**

Verlagssonderthema
Bauen & Sanieren

Anzeigenschluss
08. Mai 2024



Erscheinungstermin
02. September 2024

**September 2024
Der Mensch in der Wirtschaft**

Verlagssonderthema
Nachhaltigkeit & Energiemanagement im Unternehmen

Anzeigenschluss
13. Juni 2024

Ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr

Die Sparda-Bank Ostbayern eG hat ihre Zahlen für das Geschäftsjahr 2023 vorgestellt. Vorstandsvorsitzender Michael Gruber, stellvertretender Vorstandsvorsitzender Werner Dollinger und Vorstand Dietmar Breu präsentierten Bilanz und Entwicklungen des letzten Jahres. „2023 war ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr in einem schwierigen Umfeld“, so die zusammenfassende Einschätzung des Vorstands.

„Vor dem Hintergrund des vergangenen Jahres sind wir mit dem Ergebnis des Jahres 2023 zufrieden“, resümierte Vorstandsvorsitzender Michael Gruber. „Die stark gestiegenen Zinsen in Verbindung mit hohen Preisen drückten den Immobilienmarkt und damit auch das Baufinanzierungsgeschäft“, so Gruber. „Insgesamt konnten wir den Kreditbestand dennoch stabil halten“, erklärte Gruber. Die Bilanz des Jahres 2023 stellte Dietmar Breu vor. Die Bilanzsumme



Stellvertretender Vorstandsvorsitzender Werner Dollinger, Vorstandsvorsitzender Michael Gruber und Vorstand Dietmar Breu (von links).

ging im Geschäftsjahr 2023 leicht um 2,68 Prozent auf 3,06 Milliarden Euro zurück. Trotz des herausfordernden Verlaufs konnte das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 2,035 Millionen Euro abgeschlossen werden (2022: 1,026 Millionen Euro). Die Eigenkapitalausstattung der Bank sei weiterhin grundsolide, so Breu.

Die Summe der ausgegebenen Kredite der Bank beläuft sich Ende 2023 auf 1,77 Milliarden Euro (2022: 1,78 Milliar-

den Euro). Insgesamt wurden im Jahr 2023 129,9 Millionen Euro neue Kredite durch die Sparda-Bank Ostbayern vergeben.

„Aufgrund des aktuellen Zinsumfelds war die Nachfrage nach Termineinlagen sehr hoch“, erklärte Werner Dollinger. Im Anlagebereich ist die Nachfrage von nachhaltigen Geldanlagen kontinuierlich hoch. „Wichtig ist für viele Kunden, dass unsere Mitarbeiter ein Festgehalt erhalten ohne Provisionen“, so Dollinger. Insgesamt betrug das betreute Fondsvolumen zum Ende des Jahres 2023 719,2 Millionen Euro.

An den Standorten in Niederbayern, also den Filialen Landshut, Passau, Straubing und Deggendorf, gingen die Einlagen leicht um 1,7 Prozent auf 742,7 Millionen Euro zurück. Der Kreditbestand wuchs hingegen um 2,5 Prozent auf 620,8 Millionen Euro an. Der betreute Fondsbestand stieg um erfreuliche 13,6 Prozent auf 212,3 Millionen Euro.

Franz Rebl Malereibetrieb GmbH, Landau

Mehr Farbe für Niederbayern

Farbe ist bei der Franz Rebl Malereibetrieb GmbH Familiensache. Seit 75 Jahren und in dritter Generation gibt es das Unternehmen. Der Großvater gründete einst den Ein-Mann-Betrieb, der Vater baute ihn weiter auf und der Sohn konnte den Erfolg weiterführen. Heute gehört das Unternehmen mit über 100 Mitarbeitern, darunter 20 Azubis, und mit Niederlassungen in Landau a. d. Isar, München, Regensburg und Landshut zu den größten Malerfirmen in Bayern. Auch eigene Bereiche für Beschriftung, Werbung sowie Immobilien gehören zum Unternehmen. Seniorchef Franz Sales Rebl wurde vor kurzem 75, genau wie der Betrieb. Der Hauptsitz in Landau wurde erst vor einigen Jahren neu gebaut. Rebl übernimmt sämtliche

Malerarbeiten, vom Innen- und Außenanstrich über den Vollwärmeschutz für bessere Wärmedämmung bis zu Betonsanierung und Denkmalschutz. Spezialisiert ist das Rebl-Team auf Großprojekte wie größere Immobilien. „Malerarbeiten bedeuten längst nicht nur eine frischere Optik, es geht auch um den Schutz der Fassade vor Schimmel, Algen oder Umwelteinflüssen und um den Werterhalt einer Immobilie“, verdeutlicht Franz Rebl, der auch als Handelsrichter für die IHK aktiv ist.

Zu einem modernen Malereibetrieb gehöre viel mehr als Pinsel, Rolle und Farbeimer: „Man muss neue Wege gehen und vielseitig sein.“ Sein Unternehmen steht nicht nur für Kreativität beim Design. Auch bei den Arbeitsabläufen und in ande-

Der Hauptsitz in Landau.



ren Bereichen setzt Franz Rebl gerne fortschrittlich auf neue Ideen – gerade in seiner Traditionsbranche. Um die körperliche Arbeit für die Maler einfacher zu machen, kommen Roboter und Exo-Skelette zum Einsatz. Lösungsmittel- und emissionsfreie Farben, die das Unternehmen teils mitentwickelt und selbst vor Ort mischt und produziert, ermöglichen mehr Nachhaltigkeit. Die Liefersicherheit ist durch Unabhängigkeit von Herstellern und Großhändlern gewährleistet und Rebl fertigt auch Wandgestaltungen, die sogar für Allergiker geeignet sind.

PERSONALIEN



Nach 35 Jahren bei Südzucker hat Wolfgang Vogl (rechts) die Verantwortung für das Plattlinger Werk der Südzucker AG zum 1. März an **Johannes Stadler** übergeben. Das 1961 in Betrieb genommene Werk Plattling ist eine der größten Zuckerfabriken in Deutschland mit rund 240 Mitarbeitern. Während der Kampagne von September bis Januar werden pro Tag mehrere Tausend Tonnen Rüben angeliefert und verarbeitet. Die jährliche Produktion des Werkes reicht aus, um den Bedarf von sieben bis acht Millionen Verbrauchern zu decken.



Zum 1. April wurde **Dr. Harald Straky** als Chief Technology Officer in die Geschäftsführung der DRÄXLMAIER Group in Vilsbiburg berufen. Mit Dr. Harald Straky hat das Unternehmen einen erfahrenen Entwicklungschef mit Innovationskraft gewinnen können. Die DRÄXLMAIER Group ist ein internationaler Automobilzulieferer mit rund 65 Standorten in über 20 Ländern. Das 1958 in Deutschland gegründete Unternehmen beschäftigt heute weltweit rund 74.000 Mitarbeiter.

Bauen mit Leidenschaft und Erfahrung

Die **Otteneder GmbH** aus Arnstorf ist umgezogen und hat in Sägmühl 5 auf 10.000 Quadratmetern Fläche den neuen Firmensitz eröffnet.

Roland Konrad, Gesellschafter und Geschäftsführer der Otteneder GmbH, und seine Frau Silke Konrad hatten das Grundstück für den neuen Firmensitz 2017 erworben. 2022 begannen die Arbeiten und nach nur 16 Monaten Bauzeit wurden die neuen Gebäude bezogen.

Auch für Geschäftsleiter und Prokurist Robert Wimmer und das gesamte Team war dies ein Meilenstein in der Geschichte des Unternehmens. Errichtet wurde ein kompletter Bürotrakt mit 350 Quadratmetern Fläche, dazu ein Ausstellungsraum und auch anschließende Lagerhallen und eine große Außenfläche gehören dazu. „Nach neuesten energietechnischen Anforderungen und dem aktuellen Stand der Technik gebaut, wurde unsere Vision zur Wirklichkeit“, sagen Roland Konrad und Robert Wimmer. Eine der beiden jeweils 1.000 Quadratmeter großen Lagerhallen beinhaltet einen umfangreichen Baustoffhandel, dessen Sortiment durch die Erweiterung noch einmal ver-

größert werden konnte. Sowohl Privats als auch Gewerbekunden können hier für ihre Bauprojekte einkaufen. In der offenen Halle befinden sich die firmeneigene Baustahlbiegerei, weitere Lagerplätze und eine Werkstatt mit Waschhalle. Die Otteneder GmbH bietet für private und gewerbliche Bauprojekte alles aus einer Hand: von Neubauten, Renovierungen, Modernisierungen oder Sanierungen bis hin zur Lieferung von Baustoffen. „Mit unserem Standort in Arnstorf und unserem Partnerunternehmen Konrad-Bau GmbH in Roßbach, können wir alle Bereiche im Hochbau für unsere Kunden realisieren“, fasst Robert Wimmer zusammen. Dabei beschränkt sich die Otteneder GmbH nicht nur auf den Wohnungsbau: Auch Industriebauten, Hallen, Stallungen oder landwirtschaftliche Gebäude gehören zum Angebot. Das Fundament der Firma ist das 36-köpfige Team, das in vielen Fachrichtungen aufgestellt ist und sich konstant weiterentwickelt.



Die neuen Geschäftsräume bieten ideale Entwicklungsmöglichkeiten.



Vom Garagentüftler zum erfolgreichen Großunternehmer

Huber-Kunststoffverarbeitung e.K. aus Untergriesbach kann auf ein Vierteljahrhundert Geschichte zurückblicken. Flexibilität, Vielseitigkeit und ein engagiertes Team sorgen für den Erfolg.

Der Grundstein wurde 1999 in einer Garage in Rackling bei Passau gelegt. Dort entstanden auf einer kleinen Spritzgießmaschine Teile für Nutzfahrzeuge. 2001 stieg das Unternehmen in die Blistergurtfertigung zum Verpacken von SMD-Komponenten ein. Nur wenig später konnte die Niederlassung in Tschechien HM Plast s.r.o. gegründet werden. 2014 übernahm Huber die Firma Unipla in Nürnberg und es folgte die Errichtung einer Fertigungs- und Lagerhalle. Heute bietet das Unternehmen Spritzgussteile, Gurtpulpen, Abdeckfolien, Blistergurte, Blasteile, Alusteile und Folienprodukte in vielfältigen Ausführungen an. Die belieferten Kunden sind vorwiegend in den Branchen Elektroindustrie, Automobil, Anlagenbau, Medizintechnik, Reinigung und in der Landwirtschaft tätig. Aktuell entwickelt Huber eine neuartige Unterkonstruktion für PV-Module aus Kunststoff und will diese auf den Markt bringen. 2020 wurde

der Bau einer weiteren Produktions- und Lagerhalle nötig und im vergangenen Jahr kam es zur Gründung der HKT GmbH (vormals Pauli-Kunststofftechnik). Damit stieß der Betrieb endgültig in die Fertigung von Großserien vor. Die Firmengruppe, bestehend aus Huber-Kunststoffverarbeitung e.K., HM-Plast in Tschechien und der HKT GmbH in Thüringen, fertigt aktuell auf 21.100 Quadratmetern mit 136 Mitarbeitern. Der Umsatz belief sich 2023 auf 14,8 Millionen Euro und für 2024 ist ein Umsatz von 18,4 Millionen Euro anvisiert. Ein Garant für die Stabilität und gute Entwicklung ist der große Kundenstamm, zu den Kunden zählen die VW-Group, eppendorf, Siemens, ASTON MARTIN, Linde, STILL, Jungheinrich, Hydac, Sumida, Würth iBE, Haug oder Pils. Der moderne und gut automatisierte Maschinenpark ist extrem leistungsfähig. Josef Huber schaut trotz schwieriger Zeiten zuversichtlich in die Zukunft.



Josef Huber überzeugt seit 25 Jahren mit Mut und Know-how.

HOCH- UND TIEFBAU

Betoninstandsetzung Werte schaffen – Werte erhalten



Mit **über 30 Jahren Erfahrung** ist BACHL Ihr fachkundiger Partner in der Region für Betoninstandsetzungen und Sanierungen geschädigter Betonbauwerke.



Gemeinsam Werte schaffen.

Karl Bachl Hoch- und Tiefbau GmbH & Co. KG
Deching 3 | 94133 Röhrnbach
hochbau@bachl.de
www.hochbau.bachl.de

PERSONALIEN



Die Sesotec GmbH aus Schönberg, ein führendes Maschinenbauunternehmen in den Bereichen Fremdkörperdetektion und Materialsortierung mit weltweit rund 740 Mitarbeitern, hat die Position des Chief Financial Officer (CFO) mit **Niklas Burkart** besetzt. Sesotec ist neben dem Hauptsitz in Deutschland mit insgesamt sechs Tochtergesellschaften in Singapur, China, USA, Indien, Kanada und Thailand sowie mit über 60 Partnern in allen wichtigen Märkten der Welt vertreten. Auf dem Foto die „Dreierspitze“ (von links) mit CFO Niklas Burkart, CEO Joachim Schulz und COO Stefan Feldmeier.



Die Schlachthof Passau GmbH hat mit **Luitpold Kinninger** einen neuen Geschäftsführer bekommen. Der langjährige Geschäftsführer Alois Schmalhofer ging zum Jahresende nach über 40 Jahren Dienstzeit in den Ruhestand. Der Passauer Schlachthof gehört zu den auslastungsstärksten und erfolgreichsten Dienstleistungsschlachthöfen in Deutschland. Die höchste Schlachtzahl seit dem Bestehen des Betriebes wurde mit rund 360.000 im Jahr 2016 erzielt. Auf dem Foto (von links): Oberbürgermeister Jürgen Dupper, Alois Schmalhofer und Luitpold Kinninger.

Alles, was man braucht – in der Mitte des Dorfes

Klassische Nahversorgungsläden sind vom Aussterben bedroht. Zu groß ist die Konkurrenz durch Supermarkt-Ketten und den Online-Handel. In Altdorf allerdings funktioniert das Konzept nach wie vor. Die **Kaufhaus Pistotnik KG** feiert nun das 75-jährige Jubiläum.



Bei der Urkundenübergabe (von links): Simone und Bernhard Kuen, Maria Pistotnik und IHK-Regionalbetreuer Marc-André Alram.

hoffentlich bleibt ihr uns noch lange erhalten – diesen Satz hören Senior-Chefin Maria Pistotnik und ihre Tochter, Geschäftsführerin Simone Kuen, regelmäßig. Gerade betagtere Kunden aus der Ortschaft sind über die „nah & gut“-Filiale im Altdorfer Zentrum froh. Denn andere Einkaufsmöglichkeiten liegen außerhalb und sind oft nur mit dem Auto oder Bus erreichbar. Zudem schätzt die Kundschaft das breite Produktportfolio. Neben Obst, Gemüse, Konserven, Wurst oder Käse tummeln sich diverse andere Güter in den Regalen. „Wir haben so gut wie alles – auch Schreib-, Kurz- und Haushaltswaren, Textilien und Lotto“, sagt Maria Pistotnik. Das bereite Sortiment sei schon immer ein zentraler Vorteil gewesen, fügt Simone Kuen hinzu.

Dritter Baustein des Erfolgskonzepts ist neben der örtlichen Nähe und der umfangreichen Auswahl der Service. „Man muss zu den Kunden immer freundlich, höflich und zuvorkommend sein. Natürlich helfen wir auch beim Hinaustragen, wenn die Einkäufe schwer sind.“ Auf diesen Punkt wird seit jeher Wert gelegt. 1948 hatte Centa Pistotnik, Maria Pistotniks Schwiegermutter, den Grundstein des Unternehmens mit einem Handel für Stoffreste gelegt. Fünf Jahre später war das Geschäft an den jetzigen Standort umgezogen. In den kommenden Jahrzehnten erfolgte nicht nur die Weiterentwicklung zum heutigen Allrounder-Ansatz. Auch diverse An- und Umbauten standen auf dem Programm. Die letzte Vergrößerung setzte der Familienbetrieb im Jahr 2010 um. Seither beträgt die Ladenfläche 450 Quadratmeter.

Für die Zukunft verfolgen Maria Pistotnik und Simone Kuen ein zentrales Ziel: „Wir möchten den Laden so aufrechterhalten, wie er jetzt ist.“

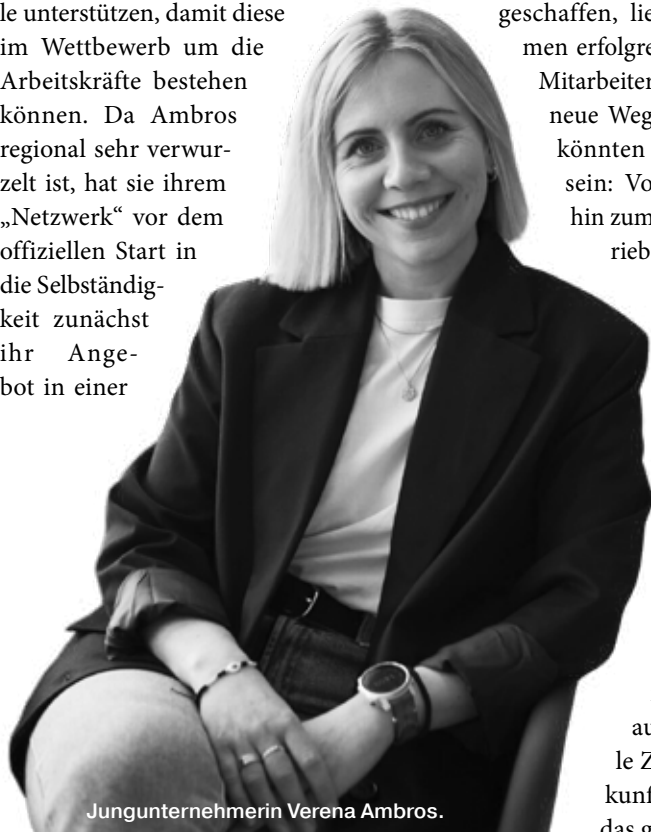


Das Kaufhaus damals und heute.

Für attraktive Arbeitgeber

Die **HEY YOU UG (haftungsbeschränkt)** von Verena Ambros aus Waldkirchen unterstützt Betriebe mit einem effektiven Employer Branding Workflow, um sich optimal darzustellen und damit von der Konkurrenz abzuheben.

Die Menschen in den Betrieben sind das wichtigste Kapital – da ist sich Verena Ambros sicher. Für die meisten Unternehmen ist es aber schwierig, neue Fach- oder Arbeitskräfte zu finden und gleichzeitig müssen die Firmen auch noch Zeit und Geld investieren, um bestehende Mitarbeiter im Betrieb zu halten. Genau hier setzt Verena Ambros mit HEY YOU an: Sie hat wahrgenommen, dass viele Firmen in der aktuellen Zeit überfordert sind und nicht wissen, wie sie konkret mit diesen Problemen umgehen sollen und können. Mit ihrem breiten Erfahrungsschatz aus der Unternehmensberatung und in Führungsrollen will sie Unternehmen genau an der Stelle unterstützen, damit diese im Wettbewerb um die Arbeitskräfte bestehen können. Da Ambros regional sehr verwurzelt ist, hat sie ihrem „Netzwerk“ vor dem offiziellen Start in die Selbständigkeit zunächst ihr Angebot in einer



Jungunternehmerin Verena Ambros.

HEY YOU LAUNCH PARTY vorgestellt. Gleich daraus ergaben sich dann schon erste Aufträge. Ansonsten warb sie über Social Media und bot kostenfreien Content in Form von Webinaren an. Im ersten Jahr der Gründung stieß Verena Ambros aber auch auf Schwierigkeiten: Viele Unternehmen haben noch nicht wirklich verstanden, dass sich die Welt am Arbeitsmarkt gedreht hat und dass sich dadurch auch Prozesse in der eigenen Organisation ändern müssen. Die Veränderung war auf den ersten Blick für viele etablierte Unternehmer schmerzhaft. Dabei sei es selbstverständlich, dass sich auch Betriebe weiterentwickeln müssen. War das Vertrauen aber erst einmal geschaffen, ließen sich zahlreiche Firmen erfolgreich darauf ein, in Sachen Mitarbeitergewinnung und -bindung neue Wege zu gehen. Ihre Kunden könnten unterschiedlicher nicht sein: Von Kleinunternehmen bis hin zum mittelständischen Industriebetrieb ist alles dabei. Meistens ist die Waldkirchenerin vor Ort, deshalb braucht sie kein „öffentliches“ Büro. Sie berät außerdem aus dem Homeoffice oder macht unkomplizierte Videocalls. Verena Ambros will die Unternehmen in Niederbayern fit machen für die Zukunft am Arbeitsmarkt und schließt nicht aus, dass sich das aktuelle Zweier-Team in naher Zukunft vergrößern könnte. Wie das geht, weiß sie ja.

UNTERNEHMEN

HEY YOU UG
(haftungsbeschränkt)

IDEE

Praxisnahe Unterstützung
um Mitarbeiter zu finden, zu binden
und zu halten

KAPITAL

15.000 Euro

HERAUSFORDERUNG

Vertrauen erarbeiten

KONTAKT

Verena Ambros
Bahnhofstraße 16
94065 Waldkirchen
Telefon: 08581 9890562
www.heyyou.team

IHK-UNTERSTÜTZUNG

Wir beraten Sie zu folgenden Themen

- Businessplan-Erstellung
- Firmenname und Rechtsformwahl
- Beachtung der nötigen Formalitäten
- Fördermittel zur Existenzgründung
- Vorbereitung auf das Bankgespräch

Wenn auch Sie Ihr neues Unternehmen in der Rubrik „Existenzgründer des Monats“ vorstellen wollen, wenden Sie sich an uns.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Manfred Högen
Telefon: 0851 507-291
manfred.hoegen@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de/existenzgruendung

Blickpunkt Europa

Seit 1957 hat die Europäische Union viel für die Menschen in der EU und für die ganze Welt erreicht: Der freie Verkehr von Personen, Waren, Dienstleistungen und Kapital innerhalb der EU hat Europa zu einem globalen Wirtschaftsakteur gemacht – mit einem Gewicht, das die einzelnen Länder nie hätten erreichen können. Der europäische Gedanke und die Europawahl am 9. Juni werden die Weichen stellen für die Zukunft der Wirtschaft – auch in Niederbayern.





Die Wettbewerbsfähigkeit Europas stärken

Wenn die Bürger der EU im Juni 2024 das Europäische Parlament wählen, werden entscheidende Weichen für die europäische Wirtschaft gestellt. Damit Europa im globalen Vergleich nicht abgehängt wird, braucht es unter anderem wettbewerbsfähige Energiepreise und wirkungsvolle Bürokratiebremsen. Eine Einschätzung aus Brüssel von der Deutschen Industrie- und Handelskammer.

Von Binnenmarkt über Bürokratieabbau bis Handelsabkommen – bei der Europawahl 2024 geht es auch um die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Europa sowie um den Erhalt und die Stärkung der globalen Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft. „Oberstes Ziel muss die Verbesserung der Attraktivität des Standorts Europa für Unternehmen sein. Wir haben in den letzten Jahren massiv an Wettbewerbsfähigkeit verloren, das bestätigen alle DIHK-Umfragen“, sagt Freya Lemcke, Leiterin der DIHK-Vertretung bei der EU in Brüssel. Als eine Ursache sieht sie unter anderem auch umfassende Regulierungen durch die EU und das Fehlen effektiver Schritte, um Unternehmertum in der EU zu er-

leichtern. „Die EU hat eine starke wirtschaftliche Basis und durch den integrierten Binnenmarkt auch im globalen Vergleich viele Vorteile. Wir brauchen nun Maßnahmen, die in Zukunft für erschwingliche und sichere Energie sorgen, die Planungssicherheit für Investitionen und Zukunftstechnologien wie Künstliche Intelligenz schaffen, die Fachkräfte sichern und die überbordende Bürokratie abbauen“, so Lemcke. Um das Ziel der Wettbewerbsfähigkeit ressortübergreifend nicht aus den Augen zu verlieren, schlägt sie unter anderem vor, einen der geschäftsführenden Vizepräsidenten der EU-Kommission zum Vizepräsidenten für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit zu ernennen, der entsprechende Maßnahmen koordiniert und verantwortet.

Dringender Handlungsbedarf besteht vor allem beim Bürokratieabbau. Das zeigt beispielsweise die „One in, one out“-Regel, die die EU-Kommission als Ziel ausgegeben hatte und die als dringend benötigte Bürokratiebremse dienen sollte. Mit der Umsetzung kommt die EU jedoch nicht voran – im Gegenteil. Statt weniger kommen immer neue Vorgaben aus Brüssel. Das zeigt sich etwa am Beispiel Klimaneutralität: Um das europäische Nachhaltigkeitsziel zu erreichen, braucht es nicht nur einen massiven Ausbau erneuerbarer Energien und ihrer Infrastruktur sowie eine sichere, günstige und grüne Energieversorgung für die gesamte Wirtschaft. Gleichzeitig müssen Bürokratielasten reduziert werden, damit Betriebe mehr Ressourcen für die klimagerechte Umgestaltung ihrer Geschäftsaktivitäten haben. Doch davon ist Europa gegenwärtig weit entfernt: Stattdessen sind durch den europäischen Green Deal, mit dem die EU-Mitgliedstaaten bis 2050 klimaneutral werden wollen, für die Unternehmen zahlreiche neue Berichts- und Informationspflichten entstanden.

Nachbesserungen sind auch an anderen Stellen dringend erforderlich: „Einige Gesetzesakte wurden sehr schnell und ohne angemessene Folgenabschätzung erlassen, insbesondere die Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Gesetzen wurden nicht geprüft. Daher sieht man Inkohärenzen, teilweise Zielkonflikte, die Unternehmen, aber auch Behörden bei der Umsetzung auffallen“, sagt Lemcke. „Beispiele sind der CO₂-Grenzausgleichsmechanismus CBAM oder die EU-Medizinprodukteverordnung aus der vorherigen Legislatur, für die es noch keine Nachbesserung gibt. Hier müssen die Gesetzgeber ehrlich sein und schauen, was funktioniert und wo nachgebessert werden muss.“ Auch in Sachen Digitalisierung ergeben sich für Unternehmen viele offene Fragen. Zwar fand hier in der vergangenen Legislaturperiode eine umfangreiche Gesetzgebung statt, diese hinterlässt jedoch zahlreiche Rechtsunsicherheiten und ungenügend aufeinander abgestimmte Regeln. Deshalb fordert die Wirtschaft eine intensivere Begleitung der Unternehmen bei der Umsetzung digitaler Maßnahmen, beispielsweise durch Hilfestellungen und Guidelines.

Ein weiteres drängendes Thema, dem sich die EU in den kommenden fünf Jahren verstärkt widmen muss, ist der europaweite Fachkräftemangel. Dabei wird insbesondere die verbesserte Rekrutierung von Arbeits- und Fachkräften aus Drittstaaten durch beschleunigte und vereinfachte Verfahren

stärker in den Fokus rücken. Auch die Arbeitsmobilität innerhalb der EU, die Förderung von lebenslangem Lernen und einer praxisnahen beruflichen Bildung sowie die Förderung der digitalen Transformation in der Bildung inklusive Praxishilfen für nationale Umsetzungen der relevanten EU-Rechtsakte wie dem „AI Act“ und dem „Data Act“ werden eine Rolle spielen.

„Think small first“: KMU hoffen auf konkrete Entlastungen

Vor allem kleinere und mittlere Unternehmen erhoffen sich, stärker in den Dialog über neue Gesetzesvorhaben auf EU-Ebene mit einbezogen zu werden. Denn häufig wird die Umsetzbarkeit neuer Regelungen für den Mittelstand nicht mitgedacht. „Die aktuelle EU-Kommission hat Entlastungen für KMU lediglich angekündigt und einige Regulierungen vorgeschlagen, die vereinfacht werden können. Wir hoffen, dass die nächste Kommission das ausbaut, von den Ankündigungen hin zu konkreten Entlastungen“, sagt Lemcke. Neue Gesetze sollten dann nach dem sogenannten „Think small first“-Prinzip vorab auf ihre Auswirkungen und Umsetzbarkeit für KMU geprüft werden. Eine wichtige Rolle muss dabei auch der künftig erstmals ernannte EU-Mittelstandsbeauftragte spielen, der die Interessen der KMU in Brüssel vertreten soll.

Die Herausforderungen sind zahlreich, doch es bieten sich viele Ansatzpunkte für eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit. Besinnt sich Europa auf die Stärke des Binnenmarktes und verliert sich nicht in kleinteiliger Regulierung, können die entscheidenden Weichen gestellt werden. Die gemeinsamen „Politiken“ und eine geeinte EU sind nach wie vor die beste Chance, um im globalen Wettbewerb zu bestehen.

Mascha Dinter

„Europa ist unverzichtbar“

Der Präsident des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags BIHK, Klaus Peter Lutz, erklärt im Interview, was bei der Europawahl am 9. Juni 2024 auf dem Spiel steht – und was Europa künftig besser machen muss.



Herr Lutz, Sorge, Spannung oder Vorfreude – mit welchen Gefühlen schauen Sie auf die Europawahl?

Diese Gefühle sind sehr gemischt. Ich zweifle, ob der Bevölkerung wirklich klar ist, welche Bedeutung diese Wahl hat.

Wie wichtig ist denn diese Wahl?

Der 9. Juni ist ein ganz zentraler Tag. Da wird entschieden, wie es in den nächsten Jahren in Europa insgesamt und bei uns zu Hause weitergeht. Die meisten Gesetze, die wir heute haben, haben ihren Ursprung in Brüssel. Was dort passiert, bestimmt unsere Lebensbedingungen also maßgeblich. Das gilt nicht nur für die Wirtschaft, sondern zum Beispiel auch für die Gesellschaftspolitik und außenpolitische Fragen.

Also die Wahl ist wichtig, aber zu wenige wissen das. Welche Konsequenz hat das?

Wir als Unternehmerinnen und Unternehmer haben die Aufgabe, ich würde fast sagen: die staatsbürgerliche Verpflichtung, dazu beizutragen, dass sich genau das entwickelt – ein stärkeres und schärferes Bewusstsein für die Bedeutung der Europawahl. Dafür haben wir nur noch ein paar Wochen Zeit. Aber die müssen wir gemeinsam nutzen.

Laut Prognosen werden rechtspopulistische Parteien deutlich erstarken. Was wären die Folgen?

Mehr Nationalismus, mehr Protektionismus, mehr Diskriminierung, mehr Demokratiefindlichkeit und ähnliche schlimme Dinge. Wir IHKs sind zur parteipolitischen Neutralität verpflichtet. Was



„Es müssen möglichst viele Menschen zur Europawahl gehen.“

aber auch klar ist: Wir stehen ein für die freiheitlich-demokratische Grundordnung in Deutschland und Europa, für eine offene und vielfältige Gesellschaft sowie für die nachhaltig- soziale Marktwirtschaft und alle damit verbundenen Freiheitsrechte. Wer diese höchsten Werte und Rechte angreift, gegen den stellen wir uns im Gesamtinteresse der Wirtschaft, egal wie die Partei heißt.

Warum hat die EU so ein schlechtes Image?

Das liegt schon daran, dass gar nicht so einfach zu erklären ist, wie in Brüssel entschieden wird. Das sind meist von Parlament, Kommission und Rat mühsam ausgehandelte Kompromisse. Fast niemand kennt die entscheidenden Akteure. Oder können Sie mir die für Wirtschaftsfragen zuständigen EU-Kommissare nennen?

Da müsste ich nachschauen ...

Was in der Wirtschaft viele verstimmt, sind zudem die widersprüchlichen Botschaften der EU-Kommission. Da wird von wirtschaftlicher Freiheit gesprochen, tatsächlich beschäftigt sich damit nur die Wettbewerbskommission.

Brüssel hat in den letzten Jahren auf kleinteilige Regulierung, staatlichen Dirigismus und komplexe Zuschussprojekte gesetzt statt auf Entfesselung von Innovationen und Investitionen durch marktwirtschaftliche Anreize. Das Leitbild hat sich verschoben: weg von Eigenverantwortung, hin zu Vorsorge gegen alle Eventualitäten. Der Verbraucher wird als Betreuungsfall eingestuft und nicht mehr als mündiger Bürger. Hier ist ohne Zweifel eine Politikwende nötig.

Sie haben auf der BIHK-Konjunkturpressekonferenz erklärt, wie schlecht Bayerns Unternehmen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beurteilen. Trägt das nicht auch zur EU-Misere bei?

Tatsächlich wurde die Wirtschaftspolitik von den bayerischen Unternehmen als größtes Geschäftsrisiko eingestuft, noch vor der Inlandsnachfrage und dem Arbeitskräftemangel. Ich glaube auch, dass die Unternehmen die Verantwortlichkeit zwischen EU, Bund und Land nicht unterscheiden können. Das ist, bildlich gesprochen, alles eine Suppe, und die löffeln wir gemeinsam aus. Leider hat es aber die EU selbst nicht verstanden, die Bürger stärker für sich zu begeistern. Politik besser zu erklären, die eigenen Leute mehrheitlich zu gewinnen – das wäre eine große und wichtige Aufgabe.

Auch Sie haben die EU häufig kritisiert.

Immer dann, wenn ich zu viel Planwirtschaft und zu wenig Marktwirtschaft sehe, zu viel Regelungstiefe und zu wenig Eigenverantwortung. Ebenso klar sage ich auch: Europa ist unverzichtbar, Europa hat immer eine weitere Chance verdient. Deswegen müssen möglichst viele Menschen zur Europawahl gehen. Als ehrbare Kaufleute übernehmen wir Verantwortung für ein Europa, in dem es auf unternehmerische Freiheit in einer nachhaltigen Marktwirtschaft ankommt, auf ein Miteinander in der Vielfalt und auf Weltoffenheit.

Was halten Sie für den größten strategischen Fehler der EU?

Den Hang zur Mikrosteuerung kompletter, komplexer Volkswirtschaften. Das ist faktisch Planwirtschaft. Das hat noch nirgendwo auf der Welt funktioniert. Damit wurden unternehmerische Freiheit und Innovationskraft schon im Keim erstickt.

Was verstehen Sie unter Mikrosteuerung?

Die Sustainable Finance Regulation und die damit verbundene Taxonomie sind dafür die besten Beispiele. Ein aberwitzig aufwändiges Regelwerk, das bis zur Festlegung des Volumens einer Toilettenspülung klären will, welche Wirtschaftstätigkeiten nachhaltig oder nicht nachhaltig sind.

Was halten Sie von REPowerEU, dem Versuch, sich unabhängig von Gas, Öl und Kohle aus Russland zu machen und die Energiewende voranzubringen?

Eine integrierte Energiepolitik in der EU wäre

„Europa ist unverzichtbar,



Europa hat immer eine weitere Chance verdient.“

bitter nötig, das ist etwas Sinnvolles. Leider haben wir bislang nur eine bruchstückhafte Lösung. Die Energieversorgung ist immer noch Aufgabe der Nationalstaaten. Das ist sehr schade, weil für viele Unternehmen in ganz Europa genau die Frage entscheidend ist: Habe ich eine sichere und bezahlbare Energieversorgung?

Gibt es da keine schnelle Lösung?

Wenn ich mir nur den Streit anschau um die Frage, was ist grüne Energie, was ist braune, glaube ich nicht daran. Allein die Dissonanz zwischen Frankreich und Deutschland ist in dem Punkt strukturell so gravierend, dass man das kaum auflösen kann.

Bürokratieabbau verspricht man in Brüssel seit Jahren. Warum kommt man da nicht weiter?

Ein Grund ist wohl, dass man in der Kommission und im Parlament immer eine Machtbalance zwischen widerstreitenden Interessen managen muss. Frans Timmermans, der einstige Exekutiv-Vizepräsident für den Green Deal, hat beispielsweise zur Erreichung der ökologischen Ziele viel zu viel auf planwirtschaftliche statt auf marktwirtschaftliche Mechanismen gesetzt. Deshalb wurde das richtige, weil effiziente Leitinstrument des Emissionsrechtshandels von überbordenden ordnungsrechtlichen Vorschriften überdeckt.

Droht Europa die Handlungsunfähigkeit?

Das kann passieren, weil wir in der EU nach wie vor das Konsensprinzip haben. Selbst kleine Länder können große, wichtige Vorhaben blockieren. Das gilt auch für neue Handelsabkommen, die wir sicher brauchen. Das Parlament schloss schon Ende April. Es folgen Wahlkampf, Wahl und Neukonstituierung von Parlament und Kommission. Es ist aus heutiger Sicht nicht klar, wie künftig die Mehrheitsverhältnisse im Europaparlament sein werden und wie sich das auf die Zusammenstellung und die Arbeit der Kommission auswirken wird. Klar ist nur: Handelspolitisch wird es in den nächsten Monaten keine Durchbrüche geben.

Interview: Martin Armbruster

Hier finden Sie das Interview in voller Länge.



10 Forderungen der Wirtschaft

Europa braucht eine neue Agenda für Wettbewerbsfähigkeit. Es gilt, sich in einer neuen globalen Weltordnung gut aufzustellen. Damit die EU auch in Zukunft ein starker und wettbewerbsfähiger Standort für Unternehmen und Selbstständige bleibt, fordern die deutschen IHKs zahlreiche Maßnahmen auf europäischer Ebene.

1 Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung endlich umsetzen

Möglichkeiten für Bürokratieabbau bestehen an vielen Stellen – etwa bei einheitlichen Meldepflichten bei der Mitarbeiterentsendungs-Richtlinie, der Ausstellung von A1-Bescheinigungen, dem Datenschutz oder der Zertifizierungspflicht bei der Medizinprodukteverordnung. Gleichzeitig sollten künftige Vorhaben unbedingt mit geringeren bürokratischen Belastungen für die Wirtschaft einhergehen und vorab auf diese geprüft werden.

2 Schnellere Genehmigungsverfahren

Die EU und ihre Mitgliedstaaten müssen die Genehmigungsverfahren beschleunigen, um wichtige Industrieprojekte voranzubringen. Ein guter Anfang sind die Einrichtung von „One-Stop-Shops“ und feste Zeitlimits für Genehmigungsverfahren, die jedoch für alle Wirtschaftsbereiche umgesetzt werden sollten. Um Verzögerungen zu vermeiden, sollte die EU kurze, verbindliche Fristen einführen und den vorzeitigen Betriebsbeginn zulassen.

3 International wettbewerbsfähige Energiepreise in der EU sicherstellen

Die hohen Energiepreise belasten die Wirtschaft. Deshalb ist es wichtig, Unternehmen unkompliziert zu entlasten, bis ausreichend günstige erneuerbare Energie zur Verfügung steht.

4 Resilienz von Wertschöpfungs- und Lieferketten erhöhen

Europa muss die Widerstandsfähigkeit seiner Lieferketten verbessern, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Unternehmen diversifizieren bereits selbst ihre Lieferketten. Wichtig für sie ist aber, durch neue Handels- und Rohstoffabkommen zusätzliche Unterstützung von der EU zu bekommen. Diversifizierungsmaßnahmen der Unternehmen sollten zudem nicht durch Regulierungen wie das Lieferkettengesetz konterkariert werden.

5 Innovation und Forschung in der EU stärken

Die öffentlichen Mittel für Innovation und Forschung auf nationaler und EU-Ebene sollten deutlich erhöht werden, um mit führenden Ländern wie Südkorea, den USA und Japan konkurrieren zu können. Zudem müssen Innovationshemmnisse abgebaut und der Transfer von der Forschung in marktreife Produkte verbessert werden.

6 Handelsabkommen voranbringen

Gefordert wird eine verbesserte Zusammenarbeit mit internationalen Handelspartnern durch neue Handelsabkommen, einen „Club für kritische Rohstoffe“ und eine gestärkte Welthandelsorganisation. So könnten neue Geschäftsmöglichkeiten entstehen und gemeinsame Regelungen zur Zulässigkeit von Subventionen getroffen werden.

Datennutzung ermöglichen

7

Unternehmen benötigen einen innovationsfreundlichen und sicheren Rechtsrahmen, damit sich datenbasierte Geschäftsmodelle in der EU etablieren können. Klare rechtliche Rahmenbedingungen und Leitlinien sind entscheidend, um rechtliche Unklarheiten im „Data Act“ zu klären und den Austausch industrieller Daten innerhalb Europas zu stärken.

Chancen der Künstlichen Intelligenz ergreifen

8

Europa sollte eine Vorreiterrolle in sicherer und transparenter KI einnehmen. Entsprechende gesetzliche Rahmenbedingungen müssen Innovation fördern und gleichzeitig Sicherheit gewährleisten.

Cybersicherheit stärken

9

IT-Produkte, -Dienste, -Infrastrukturen und -Anwendungen sollten von vorneherein über ein angemessenes Sicherheitsniveau verfügen und die Handlungsfähigkeit von Staat, Unternehmen und Anwendern im digitalen Raum sollte sichergestellt werden. Neue gesetzliche Vorgaben sollen das Angemessenheitsprinzip berücksichtigen, um Innovationen nicht zu behindern. Insbesondere KMU sollten nicht unverhältnismäßig mit Dokumentationspflichten und Haftung belastet werden.

Fachkräfte entwickeln, gewinnen und halten

10

Um den Fachkräftemangel anzugehen, fordert die DIHK eine stärkere Praxisorientierung in der beruflichen Bildung, eine verstärkte Mitwirkung der Betriebe in den Bildungssystemen der EU-Länder, eine intensive Berufsorientierung sowie die Gleichstellung von höherer Berufsbildung und akademischer Bildung. Zudem benötigen Unternehmen effizientere Unterstützung bei der Rekrutierung ausländischer Arbeitskräfte, da derzeitige Verfahren oft langwierig und kompliziert sind.

Die zehn Leitlinien gibt es ausführlich auch online unter www.dihk.de



Die DIHK in Brüssel

Seit über 60 Jahren ist die DIHK mit einem Büro in Brüssel als Schnittstelle zwischen den EU-Institutionen und der IHK-Organisation präsent und steht dort in direktem Austausch mit den Vertretern des Europäischen Parlaments, des Rates der Europäischen Union, der Europäischen Kommission, dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA), dem Ausschuss der Regionen (AdR) sowie der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland und den Vertretungen der Bundesländer. Neben Kooperationen mit den Vertretungen anderer europäischer nationaler Wirtschaftsverbände und Organisationen, insbesondere den europäischen Kammerorganisationen, organisiert das Büro IHK-Delegationsreisen und DIHK-Gremienreisen nach Brüssel.

Neben den 17 Mitarbeitern vor Ort befassen sich auch zahlreiche Mitarbeiter der DIHK Berlin und der IHKs mit EU-Themen, um Impulspapiere, Stellungnahmen und Positionen zu erarbeiten und die Anliegen der deutschen gewerblichen Wirtschaft in den Konsultationsprozess bei neuen Gesetzen einzubringen. Ein wichtiges Sprachrohr ist auch der europäische Dachverband Eurochambres, bei dem die DIHK das größte Mitglied ist. Er spricht insgesamt für 2.000 Kammern auf dem ganzen Kontinent und deren 20 Millionen Mitgliedsunternehmen. Der Verband, der bereits seit 1958 existiert und zu dessen Gründungsmitgliedern die DIHK zählt, versteht sich als „europäische Stimme für die Wirtschaft“. Vizepräsidentin von Eurochambres ist die deutsche Unternehmerin und Vizepräsidentin der IHK Nordschwarzwald, Sibylle Thierer. Tipp: Aktuelle Infos zu europäischen Entwicklungen bietet das DIHK-Büro in seinem „Bericht aus Brüssel“.

Hier können Sie den Newsletter abonnieren: <https://www.dihk.de/service/newsletter/bericht-aus-bruessel-8612>





„Wer Resilienzfähigkeit hat, wird bestehen“

Auch für die niederbayerischen Unternehmer ist Europa ein großes Thema. Hunderte unserer regionalen Betriebe engagieren sich im europäischen Ausland. Know-how und Produkte werden sowohl importiert als auch exportiert. Boris Schneidhuber, Geschäftsführer der AKE technologies GmbH in Passau, berichtet exemplarisch über seine Erfahrungen zum Thema Europa.

Die aktuelle wirtschaftliche Situation für international tätige deutsche Firmen ist mehr als problematisch. Gerade die deutsche Autoindustrie steht vor dem größten Wandel ihrer Geschichte. Experten zufolge könnte die Transformation 2024 voll durchschlagen.

Mit einer weiter angespannten Lage rechnet auch Boris Schneidhuber von AKE technologies. Das Unternehmen ist Spezialist für anspruchsvolle Anlagentechnik mit Fokus auf den Automotivsektor. AKE entwickelt und fertigt Produktionssysteme in den Bereichen Montage- und Prüftechnik, Fahrzeuginterieurprodukte, Störgeräuschakustik sowie Umwelttechnik.

"Europa bietet viele Chancen, birgt aber eben auch zahlreiche Herausforderungen", sagt Schneidhuber. Durch die zunehmende Internationalität finden Ausschreibungen heute weltweit statt. Häufig entscheidet letztlich nur noch der Preis. Das Thema Kosten trifft aus Sicht des Unternehmers Deutschland massiv. "Es gibt insgesamt drei Hauptthemen: Löhne und Gehälter, die Energiepreise und das Thema Zinsen", stellt der Unternehmer fest. Dazu käme die massive Bürokratie, die nicht nur zeit- sondern eben auch sehr kostenintensiv sei. Automobil- und Zulieferunternehmen, die mit sensiblen Daten umgehen, müssen ihre Fähigkeit der IT-Sicherheit mit einer TISAX®-Zertifizierung bestätigen. Laut



Schneidhuber nur ein Beispiel für ein aufwändiges Verfahren, das auch wieder "on top" geleistet werden müsse. Aus seiner Sicht ist es kein Wunder, dass zahlreiche Unternehmer ihre Betriebe oder Teile davon ins Ausland verlagern wollen.

Das gern verwendete Argument des technologischen Vorsprungs in Deutschland ist aus seiner Sicht längst kein Thema mehr. "Unsere osteuropäischen Nachbarn haben ihre Hausaufgaben auch gemacht und in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten massiv mit ihrem Know-how aufgeholt. Selbst wenn manche Firmen ihre Konstruktions- und Softwareentwicklung in Deutschland belassen: Einfachere Arbeiten sind definitiv im osteuropäischen Ausland günstiger zu bewerkstelligen", ist sich der Unternehmer sicher.

Der Firmensitz der AKE Gruppe befindet sich im niederbayerischen Passau. Hier werden die Montagelinien und Anlagenkonzepte entwickelt, konstruiert und hergestellt. Um den internationalen Kunden den bestmöglichen Service zu bieten, hat AKE Niederlassungen in Rumänien und China. Zudem arbeitet das Unternehmen mit zahlreichen Vertriebs- und Service-Partnern in Europa, Asien und den USA zusammen. Europa bietet dabei aus Sicht des Unternehmers klare Vorteile.

"Eine eigene Niederlassung in den USA ist meiner Meinung nach für Mittelständler häufig sehr schwierig gewinnbringend umsetzbar. Ein sehr hoher Verwaltungsaufwand, unterschiedli-

che Rechtsformen und Steuerregeln der einzelnen Bundesstaaten und sehr hohe Personalkosten sprechen unserer Erfahrung nach dagegen. Hinzu kommt natürlich auch der Entfernungsfaktor", sagt Schneidhuber. "Ich spreche hier auch für viele Kollegen, wir sind uns einig: Ohne EU geht es nicht. Aber die Konkurrenz ist massiv – nicht nur die aus den USA oder Asien. Und der Druck steigt", stellt Schneidhuber fest.

Es heißt Lösungen finden

Strukturelle Veränderungen, starke Konkurrenz, der Übergang zu Elektroautos und andere technologische Umwälzungen haben dazu geführt, dass Unternehmen ihre Strategien anpassen und Kostenstrukturen weiter überprüfen müssen.

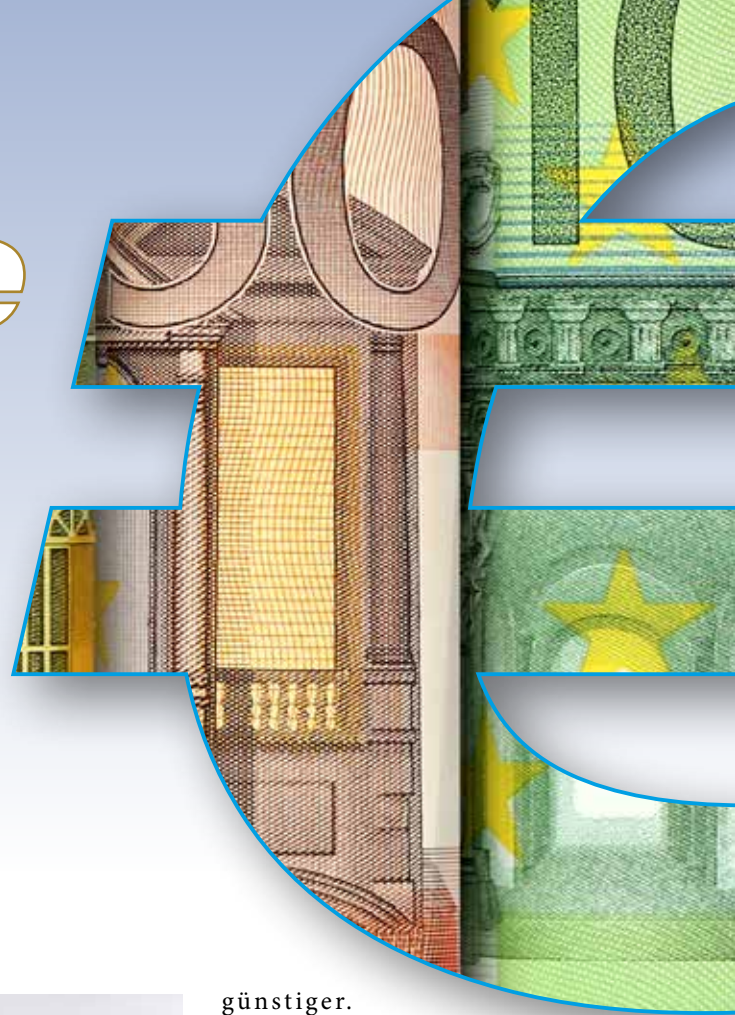
"Man muss sich aber trotz aller Herausforderungen schon auch treu bleiben", sagt Boris Schneidhuber. Ein Wechsel der Branchen alleine sei definitiv kein Allheilmittel. Auch AKE technologies habe inzwischen längst weitere Standbeine im Visier wie die Medizintechnik, den Consumerbereich, die Holzindustrie oder den Freizeitsektor. Eine Neuausrichtung sei sicherlich gut, wichtig und richtig. Dennoch solle aus Sicht des Unternehmers immer klar sein, wo die Kompetenzen liegen, um sich nicht zu verzetteln.

"Wer die größte Resilienzfähigkeit hat, der wird bestehen bleiben. Für alle anderen könnte es tatsächlich schwierig werden. Wir sind zuversichtlich, dass Europa, dass die niederbayerische Wirtschaft in Europa, weiter existieren kann. Aber es braucht Veränderungsbereitschaft, das ist sicher", fasst Boris Schneidhuber zusammen.



Boris Schneidhuber, Geschäftsführer der AKE technologies GmbH in Passau, sieht Europa grundsätzlich positiv, warnt aber auch.

25 Jahre



„Der Euro ist eine Erfolgsgeschichte“

Der Euro feiert Geburtstag – und wurde in 25 Jahren zur zweitwichtigsten Währung der Welt. Vor jeder Fahrt ins benachbarte Ausland Geld tauschen, ständiges Umrechnen bei grenzüberschreitenden Geschäften – vor 25 Jahren war damit zum Glück Schluss. Am 1. Januar 1999 führten elf Mitgliedstaaten der EU den Euro als ihre gemeinsame Währung ein – erst als Buchgeld, drei Jahre später 2002 auch als Bargeld. Heute steht der Euro ganz im Dienst der Wirtschaft und macht das Leben von rund 350 Millionen Menschen in 20 Ländern einfacher. Auch wenn es schwer ist, die unterschiedlichen Interessen der einzelnen Mitgliedsstaaten der Währungsunion unter einen Hut zu bekommen, auch wenn er von manchen Regierungschefs von Zeit zu Zeit infrage gestellt wird, oder wenn es Momente gab, an denen die Währungsunion auseinanderzufallen drohte. Der Euro ist eine Erfolgsgeschichte. Grenzregionen wie Niederbayern, die schon immer in starkem Austausch mit den Nachbarn in Österreich standen, haben davon besonders profitiert.

Die gemeinsame Währung macht es leichter, Preise zu vergleichen. Für Unternehmen fällt das Wechselkursrisiko weg. Das macht den Austausch von Waren und Dienstleistungen transparenter und



Albert Griehl, Bezirkspräsident des Genossenschaftsverbandes in Niederbayern

günstiger.

Im Zuge des zunehmenden Zusammenwachsens der europäischen Volkswirtschaften war die gemeinsame Währung ein logischer Schritt. Er hat wesentlich zur Wettbewerbsfähigkeit Europas beigetragen.

Nach dem US-Dollar ist der Euro heute die zweitwichtigste Weltwährung. Das zeigt: der Euro ist mehr als nur gedruckte Scheine und geprägte Münzen. Er steht für Stabilität und Sicherheit in der Geldpolitik. Und er ist ein Symbol für Freiheit, Wohlstand und ein Bekenntnis zu gemeinsamen europäischen Werten.

Die Wirtschaft in Niederbayern ist geprägt von einem umfassenden Mix an kleinen, mittelständischen und global agierenden Großunternehmen. Durch den Euro laufen für sie Geschäfte innerhalb der Eurozone barrierefrei und sicher. Im Jahr 2021 gingen mehr als 50

Prozent der deutschen Exporte in Länder der Europäischen Union und knapp 40 Prozent in Länder der Eurozone. Dies sorgt auch in Niederbayern für Wachstum und sichert Arbeitsplätze. Insofern gehört der Euro zu einer der greifbarsten Errungenschaften der europäischen Integration und der Wirtschaftsstandort Niederbayern mit zu den größten Profiteuren der gemeinsamen Währung.

... ein Symbol für Freiheit, Wohlstand und Werte

Am 1. Januar 1999 haben sich elf EU-Länder auf eine gemeinsame Währung geeinigt. Heute nutzen ihn rund 350 Millionen Menschen: Den Euro. Auch aus der Sicht von niederbayerischen Geldexperten ein unverändert aktuelles Thema.

„Die Chance liegt in der Stabilität“

Trotz anfänglicher Skepsis und anhaltender Kritik an der größten Bargeldumstellung der Geschichte hat sich der Euro in den vergangenen 25 Jahren als äußerst stabile Währung etabliert. Für rund 350 Millionen Menschen ist er heute nicht nur ein gesetzliches Zahlungsmittel, sondern auch Symbol eines gemeinsamen und vielfältigen Europas. Neben dieser symbolischen Bedeutung bietet der Euro klare wirtschaftliche Vorteile für Bürger, Unternehmen und Mitgliedstaaten. Gerade in Regionen wie Niederbayern, die für ihre Exportstärke bekannt sind, werden so signifikantes Wachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen ermöglicht.

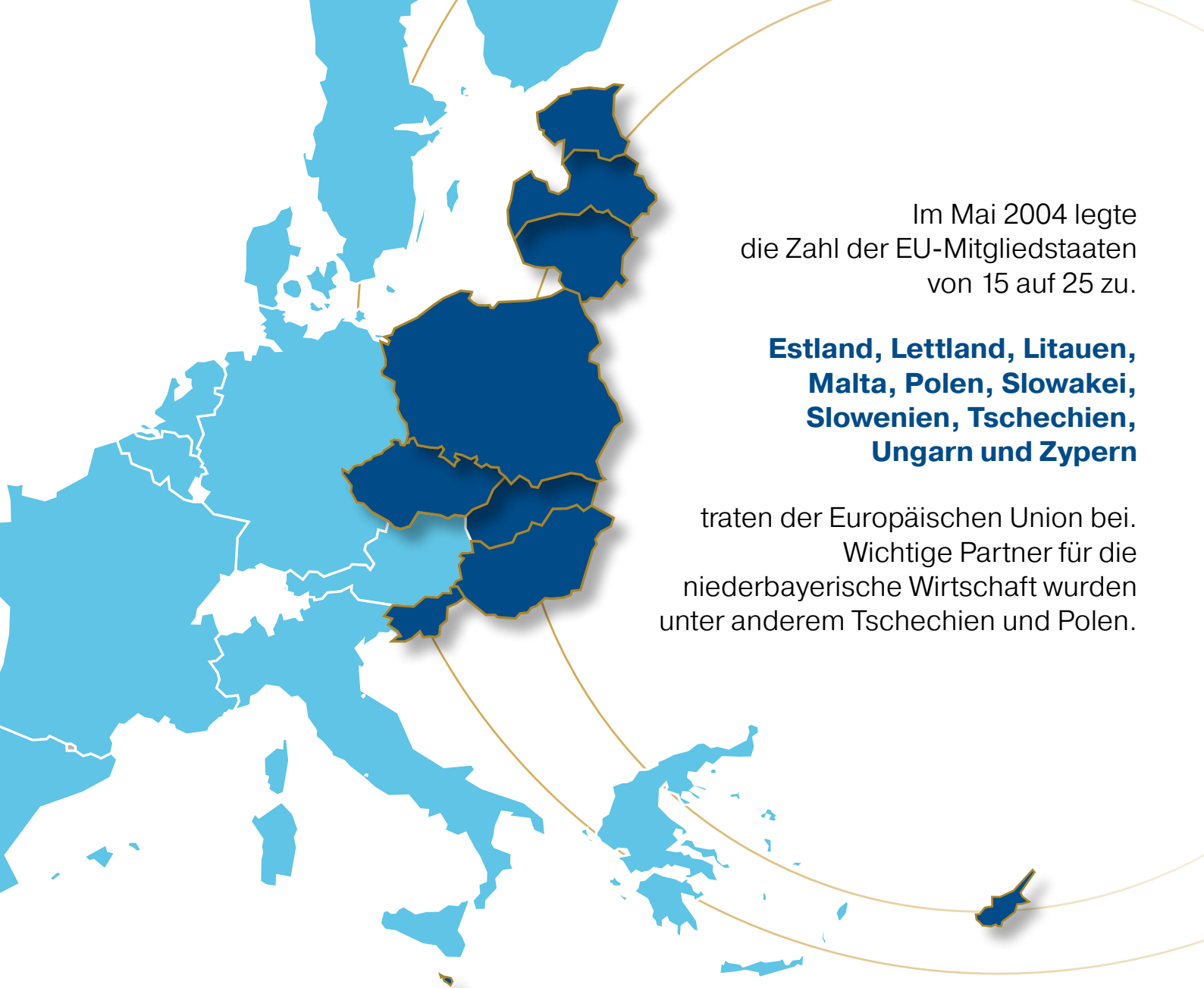
Die europäische Währung birgt außerdem weitere Chancen: Keine Wechselgebühren innerhalb des Euro-Raums und die verbesserte Transparenz beim Preisvergleich von Waren und Dienstleistungen sind nur einige der offensichtlichen Vorteile des Euro. Die größte Chance sehe ich in der Stabilität. Die Tatsache,



Christian Gallwitz, Vorstandsmitglied bei der Sparkasse Landshut

dass die Inflationsrate in Deutschland nach der Einführung des Euro niedriger war als unmittelbar davor zu Zeiten der Deutschen Mark, unterstreicht diese Solidität. Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten und globalen Krisen ist ein stabiles Währungssystem ein zentraler Anker. Der Euro bietet meiner Meinung nach eine solide Grundlage, um Krisen und Konflikte zu bewältigen und wirtschaftliche Stärke zu sichern.

Zusammenfassend bietet die Entwicklung des Euro eine solide Grundlage für weiteres Wachstum und Wohlstand in Niederbayern, sowohl in wirtschaftlicher als auch in sozialer und kultureller Hinsicht. Weitere Potentiale liegen insbesondere in der Förderung von Innovationen und Technologien. Mit dem Euro als gemeinsamer Währung können wir verstärkt in Forschung und Entwicklung investieren, um neue Branchen und Geschäftsfelder zu erschließen.



Im Mai 2004 legte die Zahl der EU-Mitgliedstaaten von 15 auf 25 zu.

Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Zypern

traten der Europäischen Union bei. Wichtige Partner für die niederbayerische Wirtschaft wurden unter anderem Tschechien und Polen.

20 Jahre EU-Osterweiterung

Zum 1. Mai 2004 wurden die neuen Länder als Vollmitglieder aufgenommen. Am 1. Januar 2007 kamen die Länder Rumänien und Bulgarien hinzu. Kroatien wurde am 1. Juli 2013 das 28. Mitglied der Europäischen Union. Die große EU-Osterweiterung 2004 war für die deutsche Wirtschaft ein Erfolg und auch für die IHK Niederbayern die Bestätigung ihrer jahrelangen Bemühungen. Die Exporte in die neuen EU-Staaten sind kräftig gestiegen. Und weil der Lebensstandard dort weiter wächst, winken wohl auch in Zukunft gute Geschäfte. Am Ende, so die allgemeine Einschätzung, dürfte die Erweiterung der EU mehr Arbeitsplätze in Deutschland sichern als gefährden. Besonders profitiert haben in den vergangenen 20 Jahren der

Maschinenbau, die Investitionsgüterproduzenten und der Automobilsektor. Es gibt auf lange Zeit gute Perspektiven, weil die Wachstumspotenziale in Ost-Mitteuropa sehr hoch sind.

Niederbayern unterhält seit der EU-Osterweiterung besonders zu den Nachbarländern wie Tschechien, Polen oder Slowakei engste Beziehungen. Der im wahrsten Sinne "produktive Austausch" ist für beide Seiten fruchtbar.

Dr. Lars Gutheil, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Deutsch-Polnischen Industrie- und Handelskammer, Bernhard Bauer, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der AHK Tschechien und Luděk Keist, Geschäftsführer der Wirtschaftskammer Südböhmen teilen ihre Einschätzung.

Verlässlich und konstruktiv – 20 Jahre Tschechien in der EU

Es war ein turbulentes Jahr, geprägt vom Ukrainekrieg, der Energiekrise und einer nachhallenden Pandemie, als die Tschechische Republik 2022 zum zweiten Mal seit ihrem Beitritt im Jahr 2004 die EU-Ratspräsidentschaft übernahm. Die tschechische Präsidentschaft organisierte über 200 Veranstaltungen, darunter den EU-Gipfel in Prag im Oktober 2022, und erzielte eine Reihe bedeutender Erfolge wie die Verabschiedung der Sanktionen gegen Russland der finanziellen Unterstützung für die Ukraine, der klimarelevanten Teilen des Fit for 55-Pakets und eine breite Einigung über Energiepreisobergrenzen.

Tschechien hat damit bestätigt, dass es ein verlässliches und konstruktives EU-Mitglied innerhalb der mittelosteuropäischen Staaten ist. Vor allem die Integration Tschechiens in den EU-Binnenmarkt hat das Land wirtschaftlich gestärkt, viele weitere ausländische Investoren angezogen, Impulse für die Zusammenarbeit bei Forschung Entwicklung gesetzt und den Wohlstand deutlich erhöht.

Die EU-Unterstützung macht 40-50 % der öffentlichen Ausgaben aus; die Tschechische Republik hat insgesamt mehr als 1 Billion EUR an EU-Mitteln

für Infrastruktur, Bildung und Forschung erhalten. Die EU-Mitgliedschaft hat zudem durch die Angleichung an europäische Normen und Gesetzgebungen ebenso neue Standards gesetzt in den Bereichen Umweltschutz, Arbeitsrecht oder auch Verbraucherschutz und so die Modernisierung des Landes in großen Schritten vorangebracht. Dennoch sollte Tschechien die Programme zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit noch effektiver nutzen.

Die aktuellen Herausforderungen in den Bereichen Klimawandel, nachhaltige Energie, Digitalisierung und geopolitische Stabilität erfordern ein weiteres Zusammenrücken der EU-Mitglieder. Das Jubiläum sei ein Anlass die großen Erfolge dieser EU-Integration zu feiern, so AHK-Geschäftsführer Bernard Bauer. „Aber zentrale Themen der letzten zehn Jahre - Migration, Corona, Ukrainekrieg - haben gezeigt, dass die neuen Beitrittsländer von 2004 teilweise eine ganz andere Sichtweise mit eingebracht haben. Die EU als Ganzes muss das als Bereicherung und große Chance zur Weiterentwicklung begreifen!“



Bernhard Bauer,
Geschäftsführendes
Vorstandsmitglied der
AHK Tschechien

Polen hat an Attraktivität gewonnen

Der EU-Osterweiterung 2004 war nicht nur ein entscheidendes Momentum für die betroffenen Länder, sondern hat auch Deutschland neue Perspektiven eröffnet. Zum einen wurde Europa, jedenfalls weitgehend, erstmals in seiner Geschichte zu einem geeinten, friedlich und auf gemeinsamen Werten basierenden Gemeinschaft. Die Grenzen, die den Warschauer Pakt vom Westen getrennt hatten, wurden überwunden. Zum anderen erlaubte es der gemeinsame Binnenmarkt gerade uns Deutschen, wirtschaftliche Akzente zu setzen, die unserem Land erhebliche Mehrwerte beschert haben.

Heute ist Polen unser wichtigster Wirtschaftspartner in Mittel- und Osteuropa. Längst sind die Zeiten vergangen, in denen es deutschen Unternehmen beim Blick nach Polen vor allem um eine „verlängerte Werkbank“ ging. Polen hat in den 20 Jahren seit dem EU-Beitritt eine beispiellose Erfolgsgeschichte geschrieben. Mit seinem dynamischen Wirtschaftswachstum, dem Aufbau einer starken Zulieferindustrie und immer mehr eigener Innovation begegnet uns das Land heute auf Augenhöhe. Im vorigen Jahr erreichte Polens Bruttoinlandsprodukt pro Kopf fast 80 Prozent des EU-Durchschnitts, ge-

genüber 40 Prozent im Jahr 1990 und 50 Prozent im Jahr 2004. Polen ist bei den Ausfuhren der achtwichtigste Handelspartner Bayerns, bei Importen rangiert das Land noch vor Italien, den Vereinigten Staaten von Amerika und Ungarn auf Platz vier.

Angesichts der globalen Verschiebung von Lieferketten hat Polen weiter an Attraktivität gewonnen. Eine moderne Infrastruktur, effiziente Verwaltung, motivierte Fachkräfte und die Nähe zu Deutschland sind einige Zutaten des Erfolgsrezepts. Dabei bietet das Land zunehmend in strategischen Bereichen Kooperationsmöglichkeiten, etwa bei der künstlichen Intelligenz in der Medizin, Cybersicherheit oder Technologien für die Energietransformation. Derzeit unterhalten mehr als 2.500 bayerische Unternehmen Geschäftsbeziehungen in Polen.

Die Polen haben sich bei den jüngsten Wahlen zu Europa bekannt. Deutschland sollte diese Chance wahrnehmen. Formate wie das Weimarer Dreieck bieten Perspektiven, unsere Länder in wichtigen Feldern näher zusammenzubringen. Deutschland braucht Polen. Wenn wir uns dies bewusst machen, können wir gemeinsam auch den nächsten 20 Jahren zuversichtlich entgegenschauen.



Dr. Lars Gutheil,
Geschäftsführendes
Vorstandsmitglied der
Deutsch-Polnischen
Industrie- und Handels-
kammer (AHK Polen)



Tschechien feiert 20 Jahre Mitgliedschaft in der Europäischen Union

In diesem Jahr jährt sich die Mitgliedschaft der Tschechischen Republik in der Europäischen Union zum 20. Mal. Fast eine ganze Generation tschechischer Bürger ist in der EU aufgewachsen. Unsere Mitgliedschaft in der EU bringt nicht nur den Bürgern der Tschechischen Republik, sondern auch der Wirtschaft sichtbare Vorteile. Tschechien trat der EU mit einem Pro-Kopf-BIP von 80 Prozent des EU-Durchschnitts bei, und im Jahr 2022 erreichte das Pro-Kopf-BIP 90,3 Prozent des EU-Durchschnitts. Die finanzielle Unterstützung der EU macht 40-50 Prozent der öffentlichen Investitionen aus. Wohin fließt diese Unterstützung? In eine postfossile Wirtschaft und Umwelt, Verkehrsinfrastruktur, aktive Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik (heute hat die Tschechische Republik eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten in der EU), Wissenschaft und Forschung und natürlich Bildung.

Obwohl die Tschechische Republik in Bezug auf den EU-Haushalt zu den Ländern mit mittlerem Einkommen gehört, konzentriert sie sich hauptsächlich auf Mittel zur Unterstützung benachteiligter Gebiete, die es aufgrund verschiedener Faktoren schwerer haben.

Die Personenfreizügigkeit hat in den vergangenen 20 Jahren auch viele EU-Arbeitnehmer auf den tschechischen Arbeitsmarkt gebracht. Gemessen an der Gesamtzahl der ausländischen Arbeitnehmer machen EU-Arbeitnehmer etwa 50 Prozent aus. Wo wir zurückfallen, ist die Mobilität der Arbeitnehmer.

Wo wir weitere Veränderungen aus Sicht unserer Mitglieder – Unternehmer – sehen: Der Beitritt zur EU hat einen wichtigen Beitrag zur aktiven Handelsbilanz der Tschechischen Republik geleistet, und der Außenhandel ist eine starke Stütze für die tschechische Wirtschaft. Wir müssen jedoch auch sagen, dass sich unsere Nettoexporte in den letzten

Jahren aufgrund der hohen Importpreise für Öl und Gas und der geringeren Nachfrage in den EU-Ländern verschlechtert haben.

Die Zusammenarbeit der Wirtschaftskammer Südböhmen mit der IHK Niederbayern ist durchweg auf hohem Niveau, was sich beispielsweise in der Corona-Zeit zeigte, als wir uns regelmäßig über die Regeln – auch mit der Wirtschaftskammer Oberösterreich – austauschten und unseren Mitgliedern in der gesamten Region über eine gemeinsame Webplattform wichtige Informationen zur Verfügung stellten.

Wir freuen uns auf die Zukunft, auf die weitere Zusammenarbeit und die Vernetzung unserer Unternehmen über alle Grenzen hinweg.



Luděk Keist,
Geschäftsführer
Wirtschaftskammer
Südböhmen

DIE SÜDBÖHMISCHE WIRTSCHAFTSKAMMER

Südböhmen ist eine Region, die sich entlang der tschechischen Grenze am Bayerischen Wald und entlang der österreichischen Grenze am Böhmerwald erstreckt. Die Südböhmische Wirtschaftskammer ist eine Vereinigung von Unternehmen, deren wichtigstes Ziel die Förderung von Unternehmen und die Förderung einer Weiterentwicklung des unternehmerischen Umfelds ist. Im Rahmen ihrer Dienstleistungen bietet die Südböhmische Wirtschaftskammer die Möglichkeit, neue Kontakte und Geschäftsgelegenheiten zu erlangen. Sie stellt einen regelmäßigen Informationsservice sicher und berät in vielerlei Hinsicht einschließlich des Themas Fördergelder.

Zu ihren wichtigsten Tätigkeiten gehört auch die Weiterbildung. Die Südböhmische Wirtschaftskammer organisiert Fach-Workshops, Diskussionsforen, Rechtsberatungen, Vorträge und Seminare. Im Rahmen ihres Zuständigkeitsbereiches plant und realisiert sie Projekte, die zur Verbesserung und Erweiterung ihrer Dienstleistungen beitragen. Partner sind unter anderem die IHK Niederbayern und die die Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz.

THE NEW **i5** TOURING



Freude am Fahren. 100% elektrisch.

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

JETZT LEASEN.

Wechselt auf die Überholspur. Mit einem Blick. Lassen Sie sich begeistern von elektrischer Performance und einem völlig neuen Fahrerlebnis.

Vereinbaren Sie jetzt Ihre persönliche Probefahrt im ersten vollelektrischen BMW i5 Touring.

BMW i5 eDrive40 Touring: 19" LMR Triplex-Speiche 933 Silber / MB, Alarmanlage, Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer, Driving Assistant, Ladekabel Professional (Mode 3) für öffentliches Laden, Ambientes Licht, BMW IconicSounds Electric, Adaptiver LED-Scheinwerfer, Parking Assistant, DAB-Tuner, ConnectedDrive Services, Connected Package Professional (Navigationssystem), Ablage für Wireless Charging, uvm.

Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH: **BMW i5 eDrive40**

Anschaffpreis:	60.672,27 EUR			
Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR	Laufzeit:	48 Monate	48 monatliche
Laufleistung p.a.:	10.000 km	Gesamtpreis:	32.112,00 EUR	Leasingrate à: 669,- EUR

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München. Stand 04/2024. Angebot gültig bis 30.06.2024 und Zulassung bis 30.09.2024. Ein Angebot der BMW Bank GmbH, zzgl. 831,93 EUR netto Überführungskosten. Alle Preise netto zzgl. MwSt. Dieses Beispiel gilt nicht für Verbraucher. Es richtet sich ausschließlich an selbständige und gewerbliche Kunden. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.

Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München.

WLTP Energieverbrauch kombiniert in kWh/100 km: 17,0; WLTP CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 0; CO₂-Klasse: A; WLTP Elektrische Reichweite in km 548; Spitzenleistung: 250 kW (340 PS).

**Vögl GmbH & Co.
Automobilvertriebs KG**
Gewerbehof 13
84130 Dingolfing

**Vögl GmbH & Co.
Am Ring KG**
Hirschberger Ring 34
94315 Straubing

**Vögl GmbH & Co.
Cham KG Gewerbepark**
Chammünster Nord A6
93413 Cham

**Vögl GmbH & Co.
Vilsbiburg KG**
Baumgartenstraße 1
84137 Vilsbiburg



Die Unternehmer mehr unternehmen lassen

Wenn Wirtschaft auf Politik trifft, dann ist die Diskussion zunehmend geprägt von deutlicher Kritik und konkreten Forderungen. Bei der Fortsetzung der Gremiumsrunde in den Bezirken Deggendorf, Dingolfing-Landau und Rottal-Inn war das nicht anders.

Harte Worte fielen in allen drei Gremien. So unternehme die Politik nicht nur zu wenig, um bestehende Probleme von unzureichender Infrastruktur über Bürokratiebelastung bis Fachkräftemangel zu lösen. „Im Gegenteil: Sie verschärft diese Probleme sogar noch“, sagte die Vorsitzende des Gremiums Rottal-Inn, IHK-Vizepräsidentin Michaela Baumgartner. Im Gremium Dingolfing-Landau war von „mittelstandsfeindlichen Regelungen“ die Rede. Und in Deggendorf stell-

te ein Unternehmer beispielhaft die Frage, ob für die energieintensive Industrie in Deutschland überhaupt noch Platz sei. Neben solchen übergreifenden Faktoren zeigten sich im Austausch vielfältige Herausforderungen: Die zunehmende Billigkonkurrenz im Online-Handel aus China, bei gleichzeitig unterschiedlich geltenden Standards. Ein immer noch vorherrschendes Kirchturmdenken im Tourismus. Aufwändige und überbürokratische Verfahren, um beispielsweise eine Fachkraft aus

dem Ausland anzustellen oder eine Energieerzeugungsanlage ans Netz zu bringen. In solchen und weiteren Punkten solle die Politik „weniger Marketing“ betreiben oder auf schnelle Stimmengewinne schießen, sondern stattdessen tragfähige Lösungen entwickeln und diese gegebenenfalls gegen Widerstände durchsetzen – so die Forderung etwa aus Dingolfing-Landau, wo es der Gremiumsvorsitzende und IHK-Vizepräsident Max Georg Graf Arco auf Valley auf den Punkt brachte: „vom



Das Gremium Dingolfing-Landau mit dem Gremiumsvorsitzenden und IHK-Vizepräsidenten Max Georg Graf Arco auf Valley (vorn rechts).



Deggendorfs Gremiumsvorsitzender und IHK-Vizepräsident Toni Fink (von rechts), Landrat Bernd Sibler, und die stellvertretenden Gremiumsvorsitzenden Petra Steinberger und Peter Radlsbeck tauschten sich zu aktuellen Wirtschaftsthemen aus.

Reden ins Handeln kommen“. In diesem Bezirk stellte sich die Landtagsabgeordnete Jutta Widmann der Kritik der Unternehmer. „Die Politik beschäftigt sich zunehmend mit sich selbst“, räumte sie ein, verwies dabei aber auf die Bundespolitik. „Vieles von dem, was Sie angesprochen haben, kommt von der Bundesebene. Und die Rahmenbedingungen im Bund passen hinten und vorne nicht mehr“, verdeutlichte die Abgeordnete. Beim Bürokratieabbau sei sie voll auf Linie der Wirtschaft: „Wir müssen die Unternehmer mehr un-

ternehmen lassen.“ Ähnlich klang es in Deggendorf, wo Landrat Bernd Sibler Gast der Sitzung war: „Wir müssen die Aufgaben reduzieren und Standards abbauen“, betonte Sibler und sicherte zu: „Auf Landkreisebene wollen wir die bestmöglichen Rahmenbedingungen schaffen, damit unsere Unternehmen auch weiterhin erfolgreich sein können. Wir müssen gemeinsam kämpfen und Schulter an Schulter stehen.“ In Rottal-Inn klagte der dortige Landrat Michael Fahmüller selbst über die Bürokratielast: „Die Auflagen werden in der Tat

immer mehr und immer komplexer, der Handlungsspielraum für Landratsämter und Kommunen wird immer kleiner.“ Mit Blick auf den Arbeitskräftemangel müssten die vorhandenen Potenziale noch besser ausgeschöpft werden, der immer stärkere Wunsch nach mehr Work-Life-Balance erschwere dies aber. IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner ergänzte dazu: „Es gibt gar nicht so wenige Arbeitskräfte. Nur arbeiten diese immer kürzer.“ Als eine Stellschraube, um dem entgegenzuwirken, sehen laut Schreiner viele niederbayerische Unternehmer die Abschaffung der Steuerklassen 3 und 5 – das würde es für Teilzeitkräfte attraktiver machen, ihre Arbeitszeit aufzustocken. Trotz aller Probleme werde sich die Wirtschaft aber nicht in Passivität flüchten, versicherte der Vorsitzende des Gremiums Deggendorf, IHK-Vizepräsident Toni Fink: „Wir als Unternehmer sollten alles tun, um weiterhin Positives zur Situation in der Region beizutragen. Es gibt bei uns sehr gute Firmen, wir sind stark und sollten deshalb auch zuversichtlich nach vorn blicken.“



Das Gremium Rottal-Inn mit der Gremiumsvorsitzenden und IHK-Vizepräsidentin Michaela Baumgartner (vorn 3. von rechts).

Auszeichnung der Prüfungsbesten

Die IHK Niederbayern hat insgesamt 141 ehemalige Auszubildende aus Niederbayern für ihre herausragenden Leistungen in der letzten Prüfungsrunde geehrt. Besonders ausgezeichnet wurden 26 Kammerbeste, die in ihrem jeweiligen Ausbildungsberuf den besten Abschluss im IHK-Bezirk erzielen konnten.

Mit ihren großartigen Leistungen gehören die Ausgezeichneten zur absoluten Spitze unter den über 1.600 niederbayerischen Absolventen bei der vergangenen Prüfungsrunde und zählen damit zu der „Elite der Ausbildung“.

Dieser Erfolg wurde bei acht Auszeichnungsfeiern mit den regionalen Vertretern der IHK Niederbayern gebührend gewürdigt. Mit dem Einser-Abschluss hätten sich die Prüfungsbesten die beste Startposition für eine steile berufliche Karriere erarbeitet, betonte IHK-Präsident Thomas Leebmann bei der Auszeichnungsfeier in Passau. Lediglich knapp neun Prozent der Prüfungsteilnehmer hätten die Durchschnittsnote 1 erreicht. Solche Spitzenkräfte seien angesichts des Fachkräftemangels in allen Branchen besonders gefragt. „In den Unternehmen fehlen Praktiker aus der beruflichen Bildung, die wissen, was sie können und deren Fähigkeiten in der Wirtschaft unbe-

dingt gebraucht werden. Sie sind die Kräfte, die unser Land voranbringen“, betonte Leebmann. Der IHK-Präsident dankte zudem allen, die am Erfolg der Prüfungsbesten beteiligt waren: den Ausbildern, den über 2.500 ehrenamtlichen Prüfern, die für die IHK Niederbayern allein im Bereich der Berufsausbildung aktiv sind, den Berufsschulen als Partnern in der dualen Berufsausbildung sowie nicht zuletzt den Eltern, Freunden und Angehörigen, die die ehemaligen Azubis auf ihrem Weg begleitet und unterstützt haben.

Einen Appell richtete Leebmann an die Prüfungsbesten: „Werden Sie zu Botschaftern der Ausbildung, zeigen Sie an Ihrem Beispiel, was Berufsausbildung bedeutet und wie weit man es mit ihr bringen kann.“

Alle niederbayerischen Einser-Azubis finden Sie unter www.ihk-niederbayern.de/einser-azubis



Stadt und Landkreis Landshut



Stadt- und Landkreis Passau



Landkreis Dingolfing-Landau



Stadt Straubing und Landkreis Straubing-Bogen



Landkreis Deggendorf



Landkreis Freyung-Grafenau



Landkreis Rottal-Inn



Landkreis Regen

WJ in Niederbayern: Aktiv ins kommende Jahr

Die Wirtschaftsjuvenen in Landshut, Passau und Deggendorf haben sich bei ihren Jahreshauptversammlungen jeweils neu aufgestellt. Die Verantwortlichen und ihre Mitglieder wollen auch künftig viel „unternehmen“.

Die Wirtschaftsjuvenen Landshut, Passau und Deggendorf haben auf ihren Jahreshauptversammlungen jeweils ihre Vorstandschaft neu gewählt. In **Landshut** wählten die Mitglieder in den Bernlocher Sälen im Beisein von Dr. Thomas Haslinger, 2. Bürgermeister der Stadt Landshut, Michael Schirmmacher und Michael Kretzschmar erneut in den Vorstand. Neu im Vorstand ist Dr. Johannes Manhart, Tobias Niedermaier hörte dagegen auf. Bereits im letzten Jahr wählten die aktiven Mitglieder Michael Ingerl, Michelle Reif und Christoph Bubb. Im Anschluss an die Wahl fand die Ämterverteilung statt: Präsident des WJ-Kreises bleibt Schirmmacher, Ingerl übt das Amt des Schatzmeisters aus und Kretzschmar ist weiterhin Mitgliederbetreuer. Past-Präsident der Wirtschaftsjuvenen bleibt Michael Volnhals.

Nach der Wahl stellte der wieder gewählte Präsident das Jahresprogramm vor. Die Wirtschaftsjuvenen Landshut möchten Ihren Mitgliedern und Gästen wieder ein breites und interessantes Programm bieten. Highlight wird wieder der „Ball der Wirtschaft“ sein, an dem rund 500 Teilnehmer erwartet werden.

Während es bei den Landshuter Wirtschaftsjuvenen an der Spitze also keine Veränderung gab, gibt es die in **Passau**. Neue Vorsitzende ist Eva Simmeth-Kittl, ihre Stellvertreterin ist künftig Veronika Steinhofer. Der bisherige Vorsitzende Nicolai-Christian Andree übernimmt das Ressort Organisation, Benedikt Wein ist Schatzmeister, Michael Wallner Mitgliederbeauftragter, Dr. Sissi Gottwald fun-



WJ Landshut: Michael Kretzschmar, Michelle Reif, Michael Ingerl, Michael Schirmmacher, Michael Volnhals, IHK-Betreuer Marc-André Alram (von links).

giert als Schriftführerin und Dr. Maximilian Kittl kümmert sich um den Bereich Medien. Bei der Jahreshauptversammlung in der Redoute gratulierten die Ehrengäste MdB Andreas Scheuer, Passaus 2. Bürgermeister Andreas Rother, stellvertretender Landrat Klaus Jeggle, WJ-Regionalsprecher Bernhard Fuchs und der stellvertretende Passauer IHK-Gremiumsvorsitzende Rudi Simmeth der neu gewählten Vorstandschaft und dankten der „alten“ für das Engagement zugunsten der Region. Die WJ-Verantwortlichen seien „Unternehmer“ im wahrsten Sinne, sie übernehmen Verantwortung und gehen voran.

Der neuen Vorstandschaft steht künftig ein sechsköpfiger Beirat zur Seite, der bei der Organisation von Veranstaltungen unterstützt und eng in die WJ-Arbeit ein-

gebunden werden soll. „Wir denken damit auch an die Zukunft der WJ Passau und wollen noch mehr Mitglieder in die Vorstandarbeit einbinden“, so die neue Vorsitzende Eva Simmeth-Kittl.

Die Wirtschaftsjuvenen **Deggendorf** wachsen ebenfalls weiter: 16 neue Mitglieder hat der Verein bei der Jahreshauptversammlung aufgenommen. Im Alten Rathaus wurde ebenfalls die Vorstandschaft neu gewählt.

Deggendorfs dritte Bürgermeisterin Renate Wasmeier betonte die Wichtigkeit von mittelständischen Betrieben für die regionale Wirtschaft. „Mein allerhöchster Respekt für jemanden, der ein Unternehmen aufbaut und weiterführt. Sie übernehmen Verantwortung für unsere Gesellschaft“. Wasmeier ermutigte die An-



WJ Deggendorf: Dritte Bürgermeisterin Renate Wasmeier, Benedikt Brandl, Maximilian Roth, Christoph Wenzel, Martina Löffelmann (IHK), Joseph Kuchler, Dominik Leipold, stv. WJ-Landesvorsitzender Bernhard Fuchs, Jonas Seitz und Toni Fink, Vizepräsident der IHK (von links).

wesenden, auf die Politik zuzugehen und aktiv Forderungen zu stellen.

Landrat Bernd Siblinger ging in seinem Grußwort auf die aktuelle Wirtschaftslage ein, die gerade in der Baubranche einen Konjunkturerückgang erlitt. Der Landrat verwies auf die Schulneubauten: Mit dieser Offensive soll nicht nur die Wirtschaft gefördert werden, sondern auch langfristig durch die Ausbildung von Fachkräften gestärkt werden. Vorstand Joseph Kuchler führte die Mitglieder durch einen Rück-

blick über das letzte Vereinsjahr. Die Wirtschaftsunioren organisieren Podiumsdiskussionen, Seminare, Veranstaltungen, bei denen sich die Mitglieder austauschen und Kontakte knüpfen können.

Die WJ Deggendorf haben bereits lange Tradition: Sie bestehen seit 1970 und haben derzeit 61 aktive und 108 fördernde Mitglieder. Der Verein ist eng mit der IHK verbunden.

Von seinem Amt als zweiter Vorstand verabschiedete sich bei der Wahl Bernhard

Fuchs, der sich weiterhin für die Wirtschaftsunioren engagieren wird – allerdings im Landesverband.

Zur Wiederwahl stellten sich Joseph Kuchler und Jonas Seitz, sie wurden einstimmig bestätigt. Die Geschicke des Vereins wird weiterhin das bewährte Team leiten mit Christoph Wenzel als stellvertretendem Vorsitzenden, Dominik Leipold als Medienbeauftragtem, Maximilian Roth als Schriftführer und Benedikt Brandl als Past-Präsident.



WJ Passau Die neue Vorstandschaft mit Ehrengästen: Nicolai-Christian Andree, Michael Wallner, WJ-Regionalsprecher Bernhard Fuchs, Dr. Maximilian Kittl, Dr. Sissi Gottwald, Eva Simmeth-Kittl, Veronika Steinhöfer, Andreas Scheuer, Benedikt Wein und WJ-Betreuer Andreas Meyer (von links).

Feste und Events

Ein echter Gewinn für Gemeinschaft und Wirtschaft

Abstand halten. Auf Kontakt verzichten. Zuhause bleiben.
Im April 2023 endeten nach drei Jahren Corona-Pandemie
die letzten Schutzmaßnahmen. Das Wir-Gefühl ist zurück –
und wird auf Festen und Events in der Region gelebt.





Volkstfeste in verschiedenen Dimensionen, traditionelle Märkte in den Dörfern, Kabarets, Konzerte oder Großereignisse wie die kommenden Agnes-Bernauer-Festspiele in Straubing: Der Veranstaltungskalender ist prall gefüllt. Die Akteure vor und hinter den Kulissen blicken optimistisch auf das Jahr 2024. Das bestätigt beispielsweise Andreas Pfeffer, Vizepräsident des Bundesverbandes Deutscher Schausteller und Sprecher der Schausteller auf dem Straubinger Gäubodenvolksfest. „Nachdem die Corona-Beschränkungen gefallen waren, haben wir schon letztes Jahr gemerkt, dass wir nach wie vor in den Herzen und Köpfen der Besucher sind.“

Die Leute werden kommen

Das stimmt auch für die neue Saison positiv. Der tatsächliche Erfolg ist allerdings nicht planbar. Ob die Menschen trotz der derzeitigen Gemengelage viel Geld auf den Festen ausgeben werden, bleibt abzuwarten. Manche schauen vielleicht auch nur den anderen beim Feiern zu. Doch kommen werden die Besucher – davon ist Andreas Pfeffer überzeugt.

„Volkstfeste bieten ein Stück Freiheit. Man braucht auch mal einen Platz, um aus dem von Stress, Ge- und Verboten geprägtem Alltag auszubrechen.“ Genau dazu la-

den die Feste ein. Sie stillen zudem das Bedürfnis nach Verbundenheit. Darüber hinaus geht von ihnen Strahlkraft für die regionale Wirtschaft aus. „Volkstfeste und Christkindlmärkte sind mit rund 350 Millionen Besuchern das tagestouristische Ziel Nummer eins in Deutschland“, betont Pfeffer.

Echte Frequenzbringer

Der positive Domino-Effekt auf weitere Wirtschaftsbereiche lässt sich mit konkreten Zahlen zwar nicht messen, doch viele vor- und nachgelagerte Bereiche pro-

den örtlichen Einzelhandel. Als Frequenzbringer sorgen sie dafür, dass Menschen in die Innenstadt kommen“, sagt exemplarisch Julia Binder vom Stadtmarketing der Stadt Dingolfing.

Positive Effekte für andere Branchen

„Großveranstaltungen wirken sich unter anderem aufgrund der hohen Besucherzahlen auch positiv auf die Hotellerie und Gastronomie aus.“ Ein attraktives Rahmenprogramm hat also weitreichende Folgen. Das Stadtmarketing Dingolfing setzt auf Vielfalt und die Ansprache einer breit gefächerten Zielgruppe. Neben Klassikern wie verkaufsoffenen Sonntagen, der Dingolfinger Kirta oder dem Nikolausmarkt wird im Sommer ein kostenloses Straßentheater für Kinder und Erwachsene stattfinden.

„Highlight unseres Programms ist sicherlich das zehntägige Stadtfestival vom 5. bis 14. Juli, das wir im Zweijahresrhythmus anlässlich von Fußball-Europa- und Weltmeisterschaften organisieren“, führt Binder aus. Das Konzept sieht neben Public Viewing auch

Konzerte mit regionalen, nationalen und internationalen Künstlern vor. Weitere Gelegenheiten zum Feiern bieten sich darüber hinaus fortlaufend in der gesamten Region.



Andreas Pfeffer, Vizepräsident des Bundesverbandes Deutscher Schausteller und Schausteller-Sprecher in Straubing.

fitieren spürbar. Davon sind auch die Verantwortlichen der verschiedenen Stadtmarketing-Abteilungen in Niederbayern überzeugt.

„Feste und Events beleben eindeutig





Wichtige Neuerungen

Mit dem neuen Fachkräfteeinwanderungsgesetz können ausländische Fachkräfte mit Berufsausbildung leichter nach Deutschland einwandern. Ein Überblick über die wichtigsten Neuerungen und was sie für Unternehmen bedeuten, die Fachkräfte aus Nicht-EU-Staaten anwerben wollen.

Fachkräfte dringend gesucht: Jedes zweite Unternehmen in Deutschland hat laut des aktuellen Fachkräftereports der DIHK Schwierigkeiten, offene Stellen zu besetzen. Am häufigsten fehlen Fachkräfte mit einer dualen Berufsausbildung. Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen sieht in der Anwerbung ausländischer Arbeits- und Fachkräfte aus Nicht-EU-Staaten eine Option zur Fachkräftesicherung. Mit den Änderungen des Fachkräfteeinwanderungsgesetz soll dies nun einfacher werden. Gleichzeitig wird der gesamte Prozess durch die Neuregelungen noch einmal komplexer. Unternehmen, die Fachkräfte aus dem Ausland einstellen wollen, sollten sich deshalb gründlich über die neuen Wege und die damit verbundenen Voraussetzungen informieren.

Schnellere Einreise mit „Anerkennungspartnerschaft“

Während bisher eine Anerkennung des Berufsabschlusses für die Einreise zwingend erforderlich war, können Fachkräfte seit dem 1. März 2024 auch ohne vorheriges Anerkennungsverfahren nach Deutschland kommen. Die sogenannte „Anerkennungspartnerschaft“ zwischen Fachkraft und Unternehmen ermöglicht es nun, das Anerkennungsverfahren erst in Deutschland zu beginnen, parallel zur Beschäftigung. Dabei verpflichten sich beide Seiten, nach Einreise so rasch wie möglich einen Anerkennungsantrag zu stellen. Voraussetzung ist, dass die Fachkraft über eine zweijährige Ausbildung verfügt und ihr Abschluss in ihrem Heimatland anerkannt ist. Außerdem muss sie Deutschkenntnisse mindestens auf dem Niveau A2 nachweisen.

„Für viele Fachkräfte kann die Anerkennung des Berufsabschlusses aus dem Ausland eine Hürde sein, die mit dieser

neuen Möglichkeit nun entfällt. Der Vorteil für die Unternehmen: Wenn es sich nicht um einen reglementierten Beruf handelt, können die Fachkräfte sofort nach der Einreise ihre Arbeit aufnehmen“, sagt Achim Dercks, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der DIHK. „Damit die ‚Anerkennungspartnerschaft‘ in der Praxis funktioniert, brauchen Fachkräfte und Unternehmen aber verlässliche Informationen und Beratung.“

Den Nachweis, ob eine zweijährige Ausbildung mit staatlicher Anerkennung im Ausland vorliegt, soll künftig die Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen (ZAB) übernehmen, die Berufsankennung selbst erfolgt für IHK-Berufe weiterhin über die IHK Foreign Skills Approval (IHK FOSA). „Ob dieses gesplittete Vorgehen funktioniert und nicht zu unnötigem Mehraufwand oder sogar zu unterschiedlichen Bewertungen führt, wird die Praxis zeigen“, gibt Dercks zu bedenken.





SERVICE

Mindestgehalt statt Anerkennung

Zahlt ein Unternehmen oberhalb einer festgelegten Gehaltsgrenze, kann das Berufsanerkennungsverfahren sogar ganz entfallen. Voraussetzung ist auch hier, dass die Fachkraft über eine zweijährige Berufsausbildung mit einem im Herkunftsland anerkannten Berufsabschluss oder ein „AHK-Zertifikat“ verfügt. Außerdem muss sie einschlägige Berufserfahrung nachweisen.

Ob die Deutschkenntnisse ausreichen, entscheidet der Arbeitgeber. Das Mindestgehalt beträgt 45 Prozent der Beitragsbemessungsgrenze in der allgemeinen Rentenversicherung. Diese liegt 2024 bei 40.764 Euro. „Wir halten es für eine gute Möglichkeit, auch ohne Berufsanerkennung einreisen zu können, denn nicht alle gut qualifizierten ausländischen Fachkräfte können oder wollen das Anerkennungsverfahren durchlaufen“, sagt Dercks. „Je nach Branche und Region könnte das Mindestgehalt jedoch eine zu hohe Hürde darstellen. Aus unserer Sicht wäre hier eine Grenze von 30.000 Euro sinnvoller gewesen.“

Seit November 2023 gilt außerdem, dass Fachkräfte mit einer vollen Berufsanerkennung jeder qualifizierten Beschäftigung nachgehen können. So kann beispielsweise eine Fachkraft mit einem anerkannten Abschluss als Restaurantfachmann auch einer Beschäftigung als Hotelfachmann nachgehen oder umgekehrt. Ausgenommen sind reglementierte Berufe wie Altenpfleger oder Erzieher. „Hier wurde ein pragmatischer Weg geschaffen, den viele Arbeitgeber begrüßen werden“, so Dercks. Auch Akademiker können nun in Berufen mit Ausbildungsabschluss arbeiten.

Arbeitsplatzsuche mit Chancenkarte

Wer noch keinen Arbeitsvertrag hat, aber zur Arbeitssuche nach Deutschland einreisen will, kann künftig die Chancenkarte nutzen, die am 1. Juni 2024 in Kraft tritt und ein Jahr gültig ist. Sie basiert auf einem Punktesystem. Die Punkte werden nach Auswahlkriterien wie zum Beispiel Sprachkenntnissen, Berufserfahrung

und Alter vergeben. Wer bereits das Berufsanerkennungsverfahren durchlaufen und eine volle Anerkennung erhalten hat, benötigt für die Einreise keine weiteren Punkte. Die Chancenkarte ermöglicht unter anderem jeweils zweiwöchige Probearbeiten.

Auch bei der Blauen Karte EU, mit der Akademiker aus Nicht-EU-Staaten zum Arbeiten nach Deutschland kommen können, gibt es Neuerungen: So wurden die Gehaltsgrenzen gesenkt und der Personenkreis, der die Blaue Karte beantragen kann, erweitert. Unter anderem können nun auch IT-Spezialisten ohne Hochschulabschluss, die mindestens drei Jahre Berufserfahrung mitbringen, eine Blaue Karte erhalten.

Die Förderung des Familiennachzugs trägt dazu bei, dass sich internationale Fachkräfte schneller in Deutschland integrieren können, was die Bindung an das Unternehmen und die Motivation nachhaltig stärkt. Seit dem 1. März wird beim Familiennachzug auf den Nachweis ausreichenden Wohnraums verzichtet, zudem können Fachkräfte nun auch ihre Eltern und Schwiegereltern nach Deutschland holen.

Damit die neuen Regelungen zum gewünschten Erfolg führen, müssen laut Dercks auch die Rahmenbedingungen stimmen. „Dazu gehören ausreichender Wohnraum in Unternehmensnähe, Sprachlernangebote im In- und Ausland sowie schnellere Verwaltungsverfahren.“ Um das gesamte Zuwanderungsverfahren schneller und transparenter zu gestalten, plädiert die DIHK für eine Digitalisierung des Visumverfahrens, beginnend mit der Online-Antragstellung. Darüber hinaus fordert sie eine bundesweite Clearingstelle, die Unternehmen und Fachkräfte bei praktischen Fragen und Unklarheiten im laufenden Zuwanderungsverfahren unterstützt, eine zentrale Ausländerbehörde in jedem Bundesland sowie eine stärkere Zusammenarbeit zwischen IHKs und Ausländerbehörden, um praktische Probleme gemeinsam zu lösen.

Mascha Dinter

HIER KÖNNEN SICH UNTERNEHMEN INFORMIEREN

- Die IHKs und Handwerkskammern sowie der Arbeitgeberservice der Bundesagentur für Arbeit beraten und begleiten Unternehmen bei der Rekrutierung von Fachkräften aus dem Ausland.
- Das Projekt „Unternehmen Berufsanerkennung“ (UBA) informiert Unternehmen rund um die Anerkennung ausländischer Abschlüsse und hilft bei Fragen zur Einstellung und Beschäftigung ausländischer Fachkräfte. www.unternehmen-berufsanerkennung.de
- Das Portal „Make it in Germany“ der Bundesregierung für ausländische Fachkräfte informiert in verschiedenen Sprachen über das Arbeiten und Leben in Deutschland und beinhaltet auch eine Jobbörse. Die Veröffentlichung der Stellenanzeigen erfolgt über die Bundesagentur für Arbeit. www.make-it-in-germany.com
- Das Projekt „Hand in Hand for International Talents“ bringt Fachkräfte aus Drittstaaten mit Unternehmen in Deutschland zusammen – und begleitet beide Seiten durch den gesamten Prozess. <https://www.dihk-service-gmbh.de/hih>

IHK-ANSPRECHPARTNER

Maximilian Siegl

Telefon: 0851 507-304

maximilian.siegl@passau.ihk.de



Wichtig, aber nicht einfach

Wirtschaft, Politik und Verwaltung sind sich einig: Zuwanderung aus dem Ausland ist ein wichtiger Baustein im Kampf gegen den Arbeitskräftemangel. Doch in der Praxis stehen die Unternehmen hier immer noch vor zu vielen Hürden.

Rund 71 Prozent der niederbayerischen Betriebe hatten zuletzt in einer IHK-Umfrage angegeben, dass sie ihre offenen Stellen nicht besetzen können. Dieselben Unternehmen setzen den Arbeits- und Fachkräftemangel auf Platz 1 der Liste der Risikofaktoren für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Ohne eine qualifizierte Zuwanderung von Fach- und Arbeitskräften sowie Auszubildenden wird diesem Mangel nicht beizukommen sein. Wie groß die Herausforderungen sind, wenn die Betriebe Menschen aus Nicht-EU-Ländern für Arbeit und Ausbildung nach Deutschland bringen wollen, verdeutlichte eine IHK-Veranstaltung, zu der rund 80 Teilnehmer aus niederbayerischen Betrieben nach Deggendorf gekommen sind.

Schon der erste Vortrag von Klaus Speckner (Zentrale Stelle für die Einwanderung von Fachkräften) zeigte, welche unterschiedlichen Stellen beteiligt sind, wie viele Verfahren es gibt und was alles an Überprüfungen, Bescheinigungen, Belegen und Dokumenten erforderlich ist, um Fachkräfte aus Drittstaaten in Deutschland zu beschäftigen. Während Fristen laufen, beispielsweise für eine Nachqualifizierung, ziehen sich auf der anderen Seite notwendige Verfahren über Wochen, Monate und länger.

„Fachkräfte aus dem Ausland sind keine schnelle Lösung“, räumte daher Anke Wischnewski ein, die in Deggendorf die Leistungen der Agentur für Arbeit und deren Rolle im Prozess der Fachkräfteeinwanderung vorstellte. Zahlreiche Nachfragen der Zuhörer an alle Referenten der Veranstaltung belegten, wie komplex die Abläufe sind und wie viel (Rechts-) Unsicherheit bei den Betrieben herrscht. Wel-



Sie informierten, wie Fachkräftezuwanderung (von links): Nyathi Tumisang, sein Ausbilder Florian Pauli, Michael Pangratz (IHK Niederbayern), Andrea Drexler (Bundesagentur für Arbeit), Klaus Speckner (Leiter Zentrale Stelle für die Einwanderung von Fachkräften), Anke Wischnewski (Bundesagentur für Arbeit), Martina Löffelmann (IHK Niederbayern) und Lisa Urner von der DIHK Service GmbH.

chen Gewinn es trotzdem bedeutet, Kräfte aus dem Ausland gewinnen, integrieren und ausbilden zu können, zeigte in Deggendorf ganz praktisch Nyathi Tumisang. Der 23-jährige aus Simbabwe durchläuft zurzeit eine Berufsausbildung bei Trockenbau Lobenz, einem Familienbetrieb in Zenting. Zusammen mit seinem Ausbilder Florian Pauli schilderte er den Prozess von ersten E-Mail-Kontakten und Skype-Gesprächen bis zum Ankommen in Niederbayern. Trotz Herausforderungen, wie der bayerischen Sprache oder dem deutschen Führerschein, strahlte er Begeisterung für seinen Beruf und seine Arbeit aus: „Es ist meine Leidenschaft, auf der Baustelle zu arbeiten“, sagte Tumisang.

Die Veranstaltung endete so mit einem positiven Fazit: Mit gründlicher Vorbereitung, mit ausreichender Information, mit Beratung und Service durch die IHK lässt sich die Zuwanderung von Fachkräften erfolgreich stemmen. Gleichzeitig geht die politische Arbeit der IHK weiter, um die Fachkräftezuwanderung schneller, ein-

facher und bürokratieärmer zu gestalten. Doch selbst wenn alles reibungslos läuft – mit Zuwanderung allein lässt sich das Problem des Arbeitskräftemangels nicht lösen, auch da sind sich alle einig. Das wichtigste Mittel gegen den Mangel ist aus Sicht der IHK die berufliche Ausbildung. Zudem müssen die inländischen Potenziale besser genutzt werden, etwa mit Blick auf die noch unterdurchschnittliche Vollzeitbeschäftigung von Frauen, auf eine längere Beschäftigung älterer Mitarbeiter oder bei der Aktivierung der „stillen Reserve“ unter den Arbeitslosen, also Menschen, die zwar arbeiten könnten, dies aber aus unterschiedlichen Gründen bisher nicht tun.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Michael Pangratz
Telefon: 0851 507-270
michael.pangratz@passau.ihk.de

Maximilian Siegl
Telefon: 0851 507-304
maximilian.siegl@passau.ihk.de



Wichtige Berufssprachkurse vor Ausbildungsbeginn

Jeder Beruf hat besondere Anforderungen, die in der Ausbildung erlernt und gemeistert werden müssen. Dies gilt auch für die Berufssprache – zentrale Grundlage für das Bestehen der Ausbildung. Zwei unterschiedliche Kursträger bieten für künftige Azubis Unterstützung an. Ein Sprachkurs ist branchenübergreifend, einer wendet sich an Auszubildende im Bereich Lagerlogistik.

Um erfolgreich in der Berufsschule und in den IHK-Prüfungen zu sein, sollten insbesondere Auszubildende mit Flucht- oder Migrationsgeschichte Angebote zur Sprachförderung nutzen. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bietet in Kooperation mit dem Integrationsteam der IHK für München und Oberbayern einen kostenlosen Berufssprachkurs vor Ausbildungsbeginn mit dem Fokus Wirtschaft und Sozialkunde (WISO) an. Das Angebot richtet sich an alle Auszubildenden in IHK-Berufen, die mit ihrer Ausbildung ab September 2024 starten und bereits einen Ausbildungsvertrag haben. In dem vierwöchigen Vorbereitungskurs sollen die Teilnehmer branchenübergreifend ihre berufssprachlichen Fähigkeiten trainieren. Informationen und Beratung zur Anmeldung beim Kursträger

Berlitz Deutschland GmbH
Telefon: 089 2126-800
muenchen@berlitz.de

Wer im September eine Ausbildung in der Lagerlogistik beginnt, kann sich ebenfalls mit einem berufsvorbereitenden Kurs fit machen. Engagierte Dozenten der Deutsche Angestellten-Akademie DAA legen den Schwerpunkt auf die fachlichen Begriffe, die für die Ausbildung in der Logistikbranche erforderlich sind. Trainiert werden aber auch Lese- und Schreibkompetenzen.

Zielgruppe sind künftige Azubis mit Migrationshintergrund, bei denen Sprachförderungsbedarf besteht und berufsschulpflichtige Azubis. Geübt wird die mündliche und schriftliche Kommunikation am Arbeitsplatz. Unterrichtet wird live online. Die Teilnehmer können von zu Hause aus mit Laptop/PC teilnehmen. Sie bearbeiten Aufgaben, können Fragen stellen und tauschen sich in der Gruppe aus.

Der Kurs findet vom 29. Juli bis 30. August täglich vormittags statt. Die Kosten übernimmt das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Information und Beratung über die Deutsche Angestellten-Akademie DAA
Telefon 089 544 302 194
shorena.kipshidze@daa.de

IHK-ANSPRECHPARTNER

Michael Pangratz
Telefon: 0851 507-270
Michael.Pangratz@passau.ihk.de

Jugend forscht

Mit beeindruckenden Projekten endete der diesjährige Regionalwettbewerb Niederbayern von Jugend forscht/Schüler experimentieren. 120 junge Talente aus niederbayerischen Schulen und Ausbildungsbetrieben präsentierten der Jury ihre Forschungsarbeiten von ganz praktischen Erfindungen bis hin zu komplexen mathematischen Theorien. Patenunternehmen des Wettbewerbs sind die ZF Friedrichshafen AG, die Thyracont Vacuum Instruments GmbH und die Micro-Epsilon Messtechnik GmbH & Co. KG. Klaus Jaschke, stv. IHK-Hauptgeschäftsführer, überreichte zwei Sonderpreise der IHK für die Bereiche Technik und Arbeitswelt. „Jugend forscht“ ist der größte europäische Nachwuchswettbewerb im Bereich Naturwissenschaften und Technik. Für die bundesweite Wettbewerbsrunde hatten sich rund 3.900 Jungforscher aus ganz Deutschland mit über 5.100 Projekten angemeldet. Beim Regionalwettbewerb Niederbayern traten die Jungforscher mit 72 innovativen Projekten in den Fachgebieten Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik/Informatik, Physik und Technik an. „Durch die Förderung der Neugier junger Menschen auf Naturwissenschaften und Technik können wir einen wichtigen Beitrag zur Zukunftssicherung leisten“, sagt Roland Biebl, Ausbildungsleiter von ZF am Standort Passau. Das Bundesfinale findet ab 30. Mai in Heilbronn statt.



Klaus Jaschke, stv. IHK-Hauptgeschäftsführer, (links) überreichte die IHK-Sonderpreise.

Wachstumschancengesetz vom Bund bestätigt

Mit dem „Gesetz zur Stärkung von Wachstumschancen, Investitionen und Innovationen sowie Steuervereinfachung und Steuerfairness“ – kurz „Wachstumschancengesetz oder WtcG“ – soll die Liquiditätssituation der Unternehmen verbessert werden. Außerdem sollen Impulse gesetzt werden, da-

mit Unternehmen dauerhaft mehr investieren und mit unternehmerischem Mut Innovationen wagen können.

Dies ist laut der Begründung des Gesetzentwurfs wichtig, um die Transformation der Wirtschaft zu begleiten sowie die Wettbewerbsfähigkeit, die Wachstums-

chancen und den Standort Deutschland zu stärken.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Manuel Klement

Telefon: 0851 507-238

manuel.klement@passau.ihk.de

ÜBERBLICK DER ÄNDERUNGEN UND NEUREGELUNGEN

► Dienstwagenbesteuerung

Das Reichweitekriterium bei der Dienstwagenbesteuerung der Hybridelektrofahrzeuge soll erhalten bleiben. Der Höchstbetrag des Bruttolistenpreises für die Viertelung der Bemessungsgrundlage bei E-Fahrzeugen im Rahmen der Dienstwagenbesteuerung soll auf 70.000 Euro (ab 1. Januar 2024) angehoben werden.

► Abschaffung der sog. Fünftelregelung im Lohnsteuerabzugsverfahren

Die Abschaffung der Fünftelungsregelung im Lohnsteuer-Abzugsverfahren soll umgesetzt werden, allerdings nicht rückwirkend, sondern zum 1. Januar 2025.

► Anhebung des Pauschbetrages für Berufskraftfahrer

Die Anhebung des Pauschbetrages für Berufskraftfahrer auf 9 Euro soll umgesetzt werden.

► Abfragemöglichkeit bezüglich der Identifikationsnummer von Beschäftigten

Die Abfragemöglichkeit für den Arbeitgeber zur Mitteilung der steuerlichen Identifikationsnummer von Beschäftigten durch das Finanzamt soll eingeführt werden.

► Degressive Abschreibung

Ursprünglich 25 Prozent nun 20 Prozent / nur für 9 Monate (April bis Dez. 2024).

► Verlustvortrag

Grenze der Mindestgewinnbesteuerung 70 Prozent für vier Jahre – ohne Gewerbesteuer.

► Thesaurierungsbegünstigung

Verbesserungen bei Berücksichtigung gezahlter Ertragsteuern.

► Degressive Gebäude-AfA

5 Prozent.

► Investitionsabzugsbetrag § 7g EstG

Sonderabschreibung i.H.v. 40 Prozent (ursprünglich 50 Prozent).

► Forschungszulage

Erhöhung der maximalen Bemessungsgrundlage von 4 auf 10 Millionen Euro.

► Befreiung von USt-Voranmeldungen

Anhebung der Grenze zur Befreiung von der Abgabe vierteljährlicher USt-Voranmeldungen von 1.000 Euro auf 2.000 Euro; soll für Besteuerungszeiträume gelten, die nach dem 31. Dezember 2023 enden.

► Ausweitung Ist-Versteuerung

Die Grenze für die Anwendung der umsatzsteuerlichen Ist-Versteuerung soll von 600.000 Euro auf 800.000 Euro angehoben werden.

► Nichtbeanstandungsregelung § 13b UstG

Vereinfachungsregelung bei fälschlicher Anwendung der Steuerschuldnerschaft des Leistungsempfängers.

► Elektronische Rechnungsstellung in der Umsatzsteuer

Die auf das Inland beschränkte verpflichtende elektronische Rechnungsstellung im B2B-Bereich soll zum 1. Januar 2025 eingeführt werden. Für die Ausstellung von elektronischen Rechnungen ist eine Übergangsregelung enthalten.

► Verzicht auf USt-Erklärung von Kleinunternehmern

Kleinunternehmer müssen künftig keine Umsatzsteuer-Jahreserklärung abgeben; soll für Besteuerungszeiträume gelten, die nach dem 31. Dezember 2023 enden.

IHK-STEUERINFO

Die IHKs geben monatliche Steuerinformationen heraus. Diese finden Sie in ausführlicher Form unter www.ihk-niederbayern.de/steuerinfo Dort können Sie sich auch für ein kostenloses Abonnement registrieren.



Mediation bei innerbetrieblichen Konflikten

Die Gründe für innerbetriebliche Konflikte sind ebenso vielfältig wie die Personen, die in einer Organisation arbeiten. Zielkonflikte, Verteilungskonflikte, Beziehungskonflikte – Mediation kann helfen.

Konflikte sind etwas völlig Normales und werden nicht aus dem Arbeitsleben verschwinden – ganz im Gegenteil. Sie müssen auch nicht zwingend nur negative Konsequenzen haben, sondern können auch Antreiber für neue Arbeitsweisen und kreative Produktentwicklungen sein. Entscheidend ist, wie in einem Unternehmen mit Konflikten umgegangen wird. Die Mediation liefert dabei als strukturiertes Verfahren die Möglichkeit, eigenverantwortlich und konstruktiv an Lösungsmöglichkeiten zu arbeiten und Optionen zu entwickeln, die für alle Parteien tragbar sind. Die Grundprinzipien der Mediation sind: Selbstbestimmung, Freiwilligkeit, Vertraulichkeit, Transparenz (gleicher Informationsstand aller Beteiligten), Allparteilichkeit der Mediatoren und Ergebnisoffenheit. Im Rahmen der Mediation wird allen Parteien der Raum gegeben, ihren Standpunkt zu erläutern. Nach der Themensammlung werden die Bedürfnisse, Interessen und Motive dahinter er-

arbeitet. Anschließend werden Lösungsoptionen ermittelt und eine Abschlussvereinbarung erzielt, die von allen Beteiligten unterschrieben wird.

Vorteile dieser Methode:

- Der Konflikt wird selbstbestimmt durch die Beteiligten bearbeitet. Sie bestimmen Anfang und Ende, Inhalt und Ergebnis des Mediationsverfahrens.
- Es werden die Standpunkte, Interessen und Ziele aller Parteien berücksichtigt und Win-win-Lösungen angestrebt.
- Das Verfahren ist unbürokratisch, flexibel und richtet sich nach Ihren Bedürfnissen als Unternehmen statt an rechtlichen Fristen und Gerichtsterminen. Somit wird meist auch eine deutliche Zeitersparnis gegenüber Gerichtsverfahren erzielt.
- Das gemeinsame Arbeiten an Lösungen kann den persönlichen Zusammenhalt und die Zufriedenheit dauerhaft stärken.
- Vertraulichkeit und Bewahrung von

Geschäftsgeheimnissen ist gewährleistet. Die Gefahr von Imageschäden und schlechter Presse wird minimiert.

- Mediation schont personelle und betriebliche Ressourcen und ist meist kostengünstiger als der Rechtsweg. Im Gegensatz zu einem angenommenen Streitwert wird mit Zeitstunden abgerechnet.

Mediation kann also dazu beitragen, in kürzerer Zeit für weniger Kosten bessere Ergebnisse zu erzielen.



Julius Bayer
Betriebswirt (M.A.)
und Mediator

IHK-ANSPRECHPARTNER

Benedikt Grabl
Telefon: 0851 507-341
Benedikt.Grabl@passau.ihk.de



Foto: eeliosiva - stock.adobe.com

SWIETELSKY Baugesellschaft m.b.H.

GENERALUNTERNEHMERBAU NIEDERLASSUNG REGENSBURG

Im Gewerbepark D75
93059 Regensburg
+49 941 402 44 23 0
gubau.regensburg@swietelsky.de
www.swietelsky.de



Versicherungswirtschaft steuert in die digitale Zukunft

Die Versicherungsvermittlung hat sich in den vergangenen Jahren durch Digitalisierung und Online-Vertrieb stark verändert – doch diese Transformation ist noch lange nicht abgeschlossen. Impulse und Ideen für diesen Veränderungsprozess bot der Ostbayerische Versicherungstag 2024.

Der Ostbayerische Versicherungstag ist eine Veranstaltung mit Tradition – nach der Corona-Zwangspause konnten die IHKs für Niederbayern und die Oberpfalz sowie der Bundesverband der Versicherungskaufleute und das Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft (BWV) das gemeinsame Veranstaltungsformat 2024 wieder aufleben lassen. Der erste „neue“ Versicherungstag fand am IHK-Standort in Straubing statt. Die Veranstaltung gab sich allerdings weniger „traditionsreich“, sondern richtete vielmehr den Blick nach vorn. „Wie sichern wir Zukunft?“ sei die zentrale Frage, sagte Armin Lutz bei seiner Einführung zum Versicherungstag; er ist Geschäftsführer des BWV Nordbayern-Thüringen. Wie sich die Versicherungswirtschaft für ihre Mitarbeiter, für Betriebsnachfolger und natürlich vor allem für die Kunden der Zukunft aufstellen müsse – das sei Thema der diesjährigen Veranstaltung. Die Branchenvertreter hatten sich dafür einen passenden Referenten eingeladen: Julian Knorr, der Unternehmen bei der Entwicklung eines „digitalen Mindsets“ unterstützt.

Die digitale Transformation, der sich auch und gerade die Versicherungsbranche stellen müsse, verglich Knorr mit nichts Geringerem als der Erstbesteigung des Mount Everests: „Digitale Transformation ist keine Pauschalreise – das ist eine Expedition!“ rief er den Teilnehmern zu.

Das Tempo der Veränderungen, denen man sich anpassen müsse, nehme dabei immer weiter zu. „Es führt kein Weg am dauerhaften Lernen vorbei“, betonte Knorr daher. Allerdings gehe es weniger darum, Programmiersprachen zu lernen oder sofort viel Geld in neue Technologien zu investieren.

Entscheidend sei vielmehr die Entwicklung eines Mindsets, also einer Mentalität, um die digitalen Umwälzungen anzunehmen, sie unternehmerisch zu nutzen, dabei vom Kunden her zu denken und schließlich auch offen mit eigenen Fehlern umzugehen. „Die Vermeidung von Misserfolg führt zu Stillstand – die Vermeidung von Misserfolg führt zu ‚das haben wir schon immer so gemacht‘“ lautete einer der Sätze von Julian Knorr dazu.

Unvermeidlich, dass er zudem auf den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in der Versicherungswirtschaft zu sprechen kam. Seine wichtigste Botschaft dabei: Viele Ängste, mit denen in der Branche KI begegnet wird, seien unbegründet. Anders, als oftmals befürchtet, ersetze KI nicht die menschliche Kommunikation, sondern schaffe vielmehr größeren Freiraum gerade für persönliche Beratung und Interaktion mit den Kunden. „Am Ende kaufen Menschen von Menschen“, versicherte Knorr

– das gelte auch in der digitalen Welt. Unabhängig dafür sei aber, im digitalen Raum sichtbar zu werden, um Online und Offline gewinnbringend miteinander zu verbinden. Um das eigene digitale Mindset (weiter-) zu entwickeln und die notwendigen Kompetenzen zu erlangen, bieten das Berufsbildungswerk wie auch die IHK-Akademie zielgerichtete Weiterbildungen und Trainings an.

Weiterführende Informationen dazu sowie Beratung zu den passenden Weiterbildungsangeboten bieten die Ansprechpartner der IHK-Akademie.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Wolfgang Luka

Telefon: 0851 507-242

wolfgang.luka@passau.ihk.de



Julian Knorr, Winfried Riedl, Katharina Venus, Günther Zilk, Wolfgang Luka und Armin Lutz gestalteten den Versicherungstag.

TERMINTICKER

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

IHK-Sprechtage für Existenzgründer

14.5. | Freyung

4.6. | Landshut

11.6. | Straubing

Beratung zu persönlichen Voraussetzungen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen, Gründungskonzept.

LfA-Sprechtage für Finanzierung

28.5. | Passau

Beratung zu öffentlichen Fördermitteln, Krediten im Bereich Investition, Innovation, Betriebsmittel und Konsolidierung, Zuschüsse bei Unternehmenswachstum.

INTERNATIONAL

Umsatzsteuer im europäischen Waren- und Dienstleistungsverkehr

16.5. | Deggendorf

Das Seminar beinhaltet unter anderem die Abgrenzung von Lieferung, Werklieferung, Ortsbestimmungen und sonstigen Leistungen. Zudem werden Besonderheiten bei Geschäften mit Drittländern besprochen.

GASTRONOMIE

Lebensmittelhygieneschulung gemäß § 4 LMIV

13.5. | Passau

Im Rahmen des Seminars werden jene Inhalte besprochen, die lt. § 4 Lebensmittelverordnung für Mitarbeiter ohne Gastronomie-Ausbildung erfüllt sein müssen.

NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeitsberichtserstattung ab 10.6. | Online

In drei Modulen werden die Grundlagen der Nachberichterstattung, die Rahmenwerke und Verankerung im Unternehmen sowie der Weg zum eigenen Bericht näher gebracht.

AUSBILDER

Meine Ausbilder-Individualität

6.5. | Straubing

Wandel in der Berufsausbildung, die Rolle des Ausbilders heute, Best Practice: Zusammenarbeit mit den neuen Azubi-Generationen.

Herausforderung & Chance Generation Z

13.6. | Deggendorf

Ausbilder und Ausbildungsbeauftragte lernen unter anderem die richtige Motivationspsychologie für den Ausbildungsalltag sowie Kommunikation in schwierigen Situationen mit Auszubildenden.

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

KI-Tools in der Unternehmenspraxis ab 7.5. | Online

Die Veranstaltung vermittelt in drei Modulen die aktuell relevanten Themen rund um den Einsatz von Künstlicher Intelligenz. Wie kann KI mein Unternehmen und unsere Kunden voranbringen?

INFORMATIONEN

Weitere Hinweise und Anmeldemöglichkeiten zu diesen und anderen Veranstaltungen finden Sie unter www.ihk-niederbayern.de/veranstaltungen

PAULIS

BEFESTIGUNGSTECHNIK GmbH

www.paulis-befestigungstechnik.de



HiKOKI
HIGH PERFORMANCE POWER TOOLS

haubold®

Paslode

MAX

Nägel • Klammern • Schrauben
Druckluftgeräte • Werkzeuge • Reparaturen

Sattlerweg 1 - 84367 Tann
Tel. 08572/1601 - Fax 7359

LADEINFRASTRUKTUREN FÜR UNTERNEHMEN

BESSER DER RICHTIGE PARTNER:

Beratung • Planung • Förderung • Infrastruktur • Service • Installation • Betrieb • Laden • Abrechnung • Rückvergütung



Einzelhandel



Fuhrparklösungen - (Referenz DRÄXLMAIER Group)



Profitieren Sie von unseren Erfahrungswerten aus dem Bau von Deutschlands größtem Test-Ladepark

Jetzt informieren:
T. 08509 9006-0

PRAML
Energie- und Gebäudetechnik

PRAML GmbH
Passauer Straße 36 | 94161 Ruderting | info@praml.de

Prüfungstermine Winter 2024/25

Zur Teilnahme an der Abschlussprüfung Winter 2024/25 stehen alle Auszubildenden und Umschüler an, deren Verträge bei der IHK eingetragen sind und die ihre Ausbildungs- oder Umschulungszeit zwischen dem 1. Oktober 2024 und dem 31. März 2025 beenden.

Die Anmeldung zur IHK-Abschlussprüfung erfolgt über www.servicepoint-bildung.de

Auf Antrag können ferner zur Abschlussprüfung zugelassen werden

- Auszubildende, deren betrieblicher und schulischer Ausbildungsstand eine vorzeitige Zulassung wegen besonderer Leistungen rechtfertigt beziehungsweise die die Ausbildungszeit verkürzen (bei Berufen mit gestreckter Abschlussprüfung muss zudem die Teil 1-Prüfung abgelegt sein).
- Prüfungsbewerber ohne Ausbildungs- oder Umschulungsverhältnis bei Nachweis, dass sie mindestens das Eineinhalbfache der vorgeschriebenen Ausbildungszeit einschlägig tätig gewesen sind oder die durch Vorlage von Zeugnissen oder auf andere Weise glaubhaft gemacht haben, dass sie Kenntnisse und Fertigkeiten erworben haben, die die Zulassung zur Prüfung rechtfertigen (Externenprüfung).

Bezüglich der vorzeitigen Zulassung zur Prüfung, Verkürzung der Ausbildungszeit beziehungsweise Abschlussprüfung bei Externen verweisen wir auf die Antragsfrist **15. August 2024**.

Die Teilnahme an der Abschlussprüfung ist nur bei rechtzeitiger Antragstellung bei der Industrie- und Handelskammer möglich.

INFORMATIONEN

www.ihk-niederbayern.de/
ansprechpartner-berufsausbildung

BIHK-Webinarreihe zur IT-Sicherheit

Neue Termine gibt es in der Webinarreihe IT-Sicherheit – Prävention und Notfallhilfe des BIHK. Die Teilnehmer erfahren auf den Punkt gebracht und in leicht verständlicher Weise, worauf für IT-Sicherheit Zuständige in Unternehmen und Organisationen praktisch achten müssen. Unternehmen stehen oft im Fokus von Cyberangriffen, die ihre Existenz gefährden können. Daher ist der Schutz der IT-Systeme vor nicht autorisierten Eingriffen von entscheidender Bedeutung.

In der Webinarreihe liegt der Fokus darauf, kleinen und mittleren Betrieben und deren IT-Sicherheitsverantwortlichen bei der Verbesserung ihrer IT-Sicherheit zu helfen. Experten aus dem Bereich IT-Sicherheit stellen unterschiedliche Schutzmaßnahmen und praxisnahe Ratschläge vor.

Am 7. Mai von 11 bis 12 Uhr geht es beispielsweise um Security Quick Checks

mit Open Source Instrumenten. Hier wird beleuchtet, wie Unternehmen klassische IT-Security-Lösungen nutzen, aber häufig deren volles Potenzial durch ungenutzte Einstellungen und fehlende Updates nicht ausschöpfen. Ein Schwerpunkt des Webinars liegt auf der Bedeutung von Open Source Intelligence (OSINT) und wie Angreifer diese nutzen, um im Vorfeld umfangreiche Informationen über bekannte Schwachstellen zu sammeln.

Dieses Webinar richtet sich an IT-Profis, die ihre Sicherheitsmaßnahmen überprüfen und verbessern möchten, um potenzielle Schwachstellen und Angriffsvektoren in ihrer Infrastruktur effektiv zu adressieren.

Informationen und Anmeldung über die IHK Regensburg für Oberpfalz/Kelheim unter www.bihk.de/itsicherheit

Erfolgreich familienfreundlich

Gesucht werden wieder Bayerns familienfreundlichste Unternehmen. Die Bayerischen Staatsministerien für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie sowie für Familie, Arbeit und Soziales ehren im Rahmen des Familienpakts Bayern alle zwei Jahre die 20 familienfreundlichsten bayerischen Unternehmen mit der Auszeichnung „Erfolgreich.Familienfreundlich“. Bewerbungen sind ab sofort mög-



lich. Ob flexible Arbeitszeitmodelle, Unterstützung bei der Kinderbetreuung oder in Pflegesituationen – immer mehr Unternehmen setzen auf eine familienfreundliche Unternehmenskultur. Denn sie wissen: Familienfreundlichkeit ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für Unternehmen jeder Größe und Branche, weil eine familienbewusste Personalpolitik die Gewinnung von Mitarbeitern unterstützt – besonders in Zeiten des Arbeitskräftemangels. Unternehmen können kleine, mittlere und große Unternehmen mit Sitz bzw. Betriebsstätte in Bayern. Die Bewertung der Familienfreundlichkeit erfolgt auf individueller Basis.

Bis zu fünf Unternehmen können darüber hinaus Sonderpreise für außergewöhnliche, familienfreundliche Ansätze erhalten. Weitere Informationen rund um den Wettbewerb und die Bewerbungsmöglichkeiten bis 31. Juli 2024 finden Sie unter www.erfolgreich-familienfreundlich.bayern

Präsidentenwechsel an der THD

Stabübergabe an der Technischen Hochschule Deggendorf: Nach zwölf Jahren im Amt wurde Hochschulpräsident Professor Dr. Peter Sperber in den Ruhestand verabschiedet. Seine Nachfolge tritt Professor Waldemar Berg an. Bayerns Wissenschaftsminister Markus Blume blickte bei einer Akademischen Feier auf die Amtszeit Sperbers zurück. Er hob die Gründung des zweiten Studienstandorts in Pfarrkirchen hervor.

Dort, am European Campus Rottal-Inn, gehen heute knapp 1.500 junge Leute aus der ganzen Welt ihren Studien nach. Die Wissenschaftspolitik in Bayern gera-



Der neue Hochschulpräsident Professor Waldemar Berg (links) mit Ehefrau Gülay Berg und Professor Dr. Peter Sperber mit Gattin Hiltrud Sperber.

dezu „geprägt“ hat laut Blume die Erfindung und der sukzessive Ausbau der sogenannten Technologietransferzentren (TTZ). Mit aktuell 17 TTZ hält die THD rund ein Drittel aller in Bayern bestehenden Zentren. Auch der Beschluss des bayerischen Kabinetts von 2018 für ein Digi-

talisierungszentrum in Deggendorf mit einem Volumen von rund 80 Millionen Euro, rund 1.000 neuen Studienplätzen und etwa 60 Professuren fällt in die Zeit der Präsidentschaft von Peter Sperber. Heute hat die Hochschule insgesamt etwa 8500 Studierende, Tendenz weiter steigend.



Ihr Standort platzt aus allen Nähten?

Wir

- analysieren Ihre Bedürfnisse
- planen An- oder Neubau
- setzen schlüsselfertig um

Termintreu.
Nachhaltig.
Kostensicher.



Hinterschwepfinger.de



Hinterschwepfinger





www.nexxt-change.org

Existenzgründer, die ein Unternehmen übernehmen möchten, und Übergabe-Unternehmen, die einen Nachfolger suchen, können in der Unternehmensbörse anonyme Anzeigen aufgeben oder direkt mit den Inserenten in Kontakt treten.

Aktuelle Angebote

PA 03-04 Plastikfrei Nachhaltigkeitsmarke Kosmetik und plastikfreies Zuhause. Diese Marke hat sich durch ihre umweltfreundlichen Körperpflegeprodukte und ihr Engagement für Nachhaltigkeit einen Namen gemacht. Starkes SEO-Ranking, aktive Social Media Accounts, etablierter E-Mail-Verteiler.

PA 08-03 Online-Shop Online-Shop Shopware 6 professionell gestaltet, mit Produkten gefüllt, ohne Umsätze, Instagram-Kanal, prägnante Marke mit Eintragung beim Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum (EUIPO), eigene Produkte, standortunabhängig.

PA 19-03 Spritzguss Verkauf Spritzgusshersteller für labor- und medizintechnische Kunststoffteile – MedTech in Bayern, höchstmögliche Qualitätsstandards durch modernste Produktionstechnik, robotergestützte Automatisierung und Computerintegration, 2022 Umsatz 7,9 Millionen Euro, EBITDA 3,0 Millionen Euro.

PA 19-03 Einrichtung E-Commerce Unternehmen mit hoher Automatisierung, das Kleinstunternehmen ist spezialisiert auf Lager- und Betriebseinrichtung, Handel erfolgt auf Basis von Streckengeschäften, zwei eigene Webshops, Amazon Marktplatz, breite Kundenbasis.

PA 20-03 Immobilien Immobilien Projektierung und Vertriebs GmbH eingeführt seit 1990, Preisvorstellung bis 50.000 Euro, Zahlungsmodalität: Einmalzahlung, Miete/ Pacht, Ratenzahlung.

PA 28-03 Badezimmer Einzelhandel, Verkaufsgeschäft für Badmöbel, Badewannen, Duschen, Badkeramik, Armaturen, Accessoires und Fliesen, 400 Quadratmeter große Verkaufsfläche, Gründungsjahr 2011, Firmenname verbleibt beim Verkäufer.

Haben auch Sie Interesse an der kostenlosen Vermittlung? Dann inserieren Sie direkt unter www.nexxt-change.org

IHK-ANSPRECHPARTNER

Andrea Kahr
Telefon: 0851 507-305
andrea.kahr@passau.ihk.de



Tag der Unternehmensnachfolge

Der Tag der Unternehmensnachfolge für Senior-Unternehmer und Nachfolger in spe bietet die Chance, sich auszutauschen und über alle relevanten Aspekte zum Thema Nachfolge zu informieren.

Die IHKs Niederbayern und Regensburg sowie die Handwerkskammer und die Hans Lindner Stiftung laden am 26. Juni 2024 zum „Tag der Unternehmensnachfolge“ nach Schloss Mariakirchen in Arnstorf ein.

Eine gut vorbereitete Nachfolge sichert Unternehmen für die nächste Generation und sorgt dafür, dass sie langfristig eine feste Größe in der Region und im Wirtschaftsraum sind. Interessierte sollten die Gelegenheit nutzen, sich mit erfahrenen Senior-Unternehmern und potenziellen Nachfolgern auszutauschen und sich umfassend über alle relevanten Aspekte zu informieren. Die Nachfolgelotsen der Veranstalter stehen dabei gerne mit Rat und Tat zur Seite. Um 9 Uhr heißt es Eintreffen und Einstimmen.

Um 10 Uhr startet Workshop-Runde I. Thematisiert werden:

- Steuerliche Aspekte bei der Unternehmensnachfolge
- Was ist mein Betrieb wert?
- Praxisbeispiel intern
- Praxisbeispiel extern

- Einstieg in die Kauf-/Verkaufsverhandlungen (nur vormittags).

Um 11 Uhr beginnt Workshop-Runde II:

- Notfallvorsorge im Unternehmen
- Rechtliche Aspekte bei der Unternehmensnachfolge
- Nachfolger finden – aber wie?
- Finanzierung der Übergabe
- Nachhaltigkeit und „weiche Faktoren“ in der Kreditentscheidung
- Einstieg in die Kauf-/Verkaufsverhandlungen (nur vormittags).

Nach der Mittagspause werden die Workshops wiederholt und nach dem Vortrag zur Finanzierung der Übergabe besteht Möglichkeit zum Netzwerken.

Die Anmeldung erfolgt über Laura Hlawatsch, Tel. 08723 20-3747 laura.hlawatsch@hans-lindner-stiftung.de
Anmeldeschluss ist der 24. Juni 2024

IHK-ANSPRECHPARTNER

Andrea Kahr
Telefon: 0851 507-305
andrea.kahr@passau.ihk.de

Ihre IHK Internet & Social Media

Direkt und kompetent: Die Leistungen der IHK

» Zielgerichtet und schnell informieren – dieses Ziel verfolgen wir im Team der Öffentlichkeitsarbeit unserer IHK Niederbayern. Eine entscheidende Rolle nehmen unsere sozialen Kanäle ein. Wir sind auf LinkedIn, Facebook und Instagram aktiv und bespielen die Plattformen passgenau. Unsere Unternehmer sprechen wir primär über LinkedIn an, über Instagram erreichen wir viele junge Menschen. Die Themen sind – ganz IHK-like – extrem breit gefächert: Wir werben für die Berufliche Bildung, machen auf interessante

Veranstaltungen aufmerksam, berichten auch live, ordnen politische Entwicklungen ein und informieren unsere Unternehmer über vieles, was sie im täglichen Geschäft betrifft. Dieser breite Mix sorgt für Vielfalt und Abwechslung in unserer Arbeit.

Mit dem Erstellen der Posts ist es aber nicht getan, schließlich steckt in Social Media das Wort „social“: Wir interagieren mit unseren Followern, reagieren auf Kommentare und behalten die Entwicklung unserer Kanäle stets im Blick. «



Nina Enzesberger und Andreas Meyer



KONTAKT

Andreas Meyer
Telefon: 0851 507 229
andreas.meyer@passau.ihk.de

Nina Enzesberger
Telefon: 0851 507 235
nina.enzenberger@passau.ihk.de

[in linkedin.com/company/ihkniederbayern](https://www.linkedin.com/company/ihkniederbayern) [instagram.com/ihkniederbayern](https://www.instagram.com/ihkniederbayern) [facebook.com/ihkniederbayern](https://www.facebook.com/ihkniederbayern)

Auto Bierschneider

Ihr Businesspartner in Straubing!

Mtl. Leasingrate
ab 353,- €²
zzgl. MwSt.

LEASING AKTION NUR FÜR KURZE ZEIT



ŠKODA SUBERB COMBI AMBITION 2.0 TDI, 110 kW (150 PS), 7-GANG DSG

Angebotspreis	31.056,64 €
Sie sparen	10.758,48 €¹
48 monatl. Leasingraten à	353,00 €²
Wartung und Verschleißreparaturen mtl.	61,00 €
Leasing-Sonderzahlung	0 €
jhrl. Fahrleistung	20.000 km
Überführungskosten	932,77 €

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, kombiniert: 5,0; Kurzstrecke: 7,0; Stadtrand: 5,0; Landstraße: 4,3; Autobahn: 4,9; CO₂-Emissionen in g/km, kombiniert: 132.³

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

¹ Im Vergleich zur UPE.

² Ein Angebot der ŠKODA Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhornener Straße 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt.

³ Die angegebenen Verbrauchs- und Emissionswerte wurden nach dem gesetzlich vorgeschriebenen WLTP-Verfahren ermittelt, das ab dem 1. September 2018 schrittweise das frühere NEFZ-Verfahren ersetzte. Der Gesetzgeber arbeitet an einer Novellierung der Pkw-EnVKV und empfiehlt in der Zwischenzeit für Fahrzeuge, die nicht mehr auf Grundlage des NEFZ-Verfahrens homologiert werden können, die Angabe der WLTP-Werte, welche wegen der realistischeren Prüfbedingungen in vielen Fällen höher sind als die nach dem früheren NEFZ-Verfahren.

Alle Preise zzgl. MwSt. Nur für Gewerbekunden!

AUTO BIERSCHNEIDER GmbH

Chamer Straße 130, 94315 Straubing, T 09421 51028-0
info.straubing@bierschneider.de, bierschneider-straubing.skoda-auto.de

ŠKODA



Mtl. Leasingrate
ab 282,- €²
zzgl. MwSt.

LEASING AKTION NUR FÜR KURZE ZEIT

ŠKODA OCTAVIA COMBI AMBITION 1.5 TSI, 110 kW (150 PS), 7-GANG DSG

Angebotspreis	25.258,00 €
Sie sparen	10.124,95 €¹
48 monatliche Leasingraten à	282,00 €²
Wartung und Verschleißreparaturen mtl.	62,00 €
Leasing-Sonderzahlung	0 €
jhrl. Fahrleistung	20.000 km
Überführungskosten	932,77 €

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, kombiniert: 5,5; Kurzstrecke: 7,3; Stadtrand: 5,2; Landstraße: 4,7; Autobahn: 5,7; CO₂-Emissionen in g/km, kombiniert: 125.³

Bierschneider



Abfälle richtig entsorgen

Nicht nur Hausmüll, auch gewerblicher Abfall muss sorgfältig getrennt werden. Für Gewerbeabfälle gelten besonders strenge Vorschriften, da sie in der Regel in recht hohen Mengen anfallen. Aus diesem Grund soll auch möglichst viel recycelt werden können.

Müll zu vermeiden, ist eine wichtige Aufgabe, die im Betriebsalltag nicht vernachlässigt werden darf. Allein schon, um wertvolle Ressourcen zu schonen und nachhaltig zu wirtschaften. Man muss sich darum kümmern, dass alle Abfälle ordnungsgemäß entsorgt werden, so dass sie keine Gefahr für Umwelt, Tiere und Menschen darstellen können. Umso besser ist es, wenn man von Anfang an darauf achtet, dass sich die Abfälle recyceln lassen. Das gilt insbesondere für Gewerbeabfall, der bei der Entsorgung besonders strengen Vor-

schriften unterliegt. Bei Verstößen drohen Gewerbe- und Handwerksbetrieben, aber auch Handelsunternehmen oder Dienstleistern hohe Geldstrafen. Es lohnt sich also, dem Thema Entsorgung und Recycling die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken und die Mitarbeiter gut zu schulen.

Vermeiden und recyceln

Eine sorgfältige Abfalltrennung ist wichtig für die Umwelt und das Image. Damit die Abfälle möglichst einfach und in großem Umfang

wiederverarbeitet werden können, müssen die im Betrieb anfallenden Abfälle bereits durch ein konsequentes Trennen der Fraktionen am Entstehungsort ausgeschöpft werden. Eine strikte Mülltrennung ist im gesamten Betrieb zu durchziehen – egal ob im Bereich der Produktion oder in der Verwaltung. Wichtig ist die Aufstellung der Behälter für den gewöhnlichen Bio-, Papier- und Restmüll sowie der speziellen Werkstoff-/Spezialbehälter an einem geeigneten Ort, inklusive einer allgemeinverständlichen Kennzeichnung. Gut zu wissen: Als



Gewerbliche Abfälle penibel nach den verschiedenen Fraktionen zu trennen, ist nicht immer eine überschaubare Aufgabe. Bei Bau- oder Abbruchabfällen mit einer Masse von über zehn Kubikmetern sind die gesetzlichen Vorgaben meist besonders komplex – am besten lässt man hier einen Fachmann dran.

Gewerbeabfall gilt jeder Müll, der im Gewerbebetrieb anfällt, etwa im Büro oder bei der Güterproduktion in der Werkshalle. Wer gegen die Vorschriften der Gewerbeabfallentsorgung verstößt, muss je nach Tatbestand mit Bußgeldern von bis zu 10.000 Euro oder sogar bis zu 100.000 Euro rechnen. Dies ergibt sich aus §69 des Kreislaufwirtschaftsgesetzes. Eine Ordnungswidrigkeit liegt zum Beispiel vor, wenn man seinen Gewerbeabfall – auch „hausmüllähnlichen“ – über eine gewöhnliche Mülltonne entsorgt. Egal ob Gemüseabfall aus der Kantine, Textil-Fetzen aus der Schneiderei oder Büropapier – sobald Müll im Rahmen eines Gewerbes entsteht, muss er dementsprechend entsorgt werden.

Mülltrennung ist meist Pflicht

Zudem ist es wichtig, die verschiedenen Materialien ordnungsgemäß zu trennen. Für Gewerbebetriebe sind in den meisten Fällen folgende Trennfraktionen Pflicht: Papier, Pappe bzw. Karton, Glas, Kunststoffe, Metalle, Holz, Textili-

en, Bioabfälle (biologisch abbaubare Abfälle aus pflanzlichem, tierischem oder Pilzmaterial) sowie weitere Abfälle. Handelt es sich bei dem Gewerbemüll um Bau- oder Abbruchabfälle, muss sogar nach zehn Fraktionen einsortiert werden. Nicht vergessen darf man dabei die genaue Dokumentation der Trennung durch Lagepläne, Fotos, Liefer- oder Wiegescheine. Die Dokumentationspflicht (nicht die Trennpflicht) entfällt bei Bau- und Abbruchabfällen mit einer Masse von unter 10 m³. Ist die Trennung der verschiedenen Abfälle technisch unmöglich bzw. zu kostspielig, kann der Betrieb von der Trennpflicht befreit werden. Gemische aus gewerblichen Siedlungsabfällen sind in eine Vorbehandlungsanlage zu bringen. Dies gilt auch für Bau- und Abbruchabfälle, die Gemische aus Holz, Metallen oder Kunststoffen enthalten. Handelt es sich bei den Abfällen insbesondere um Ziegel, Keramik, Fliesen oder Beton, müssen sie zu einer Aufbereitungsanlage gebracht werden. Darin eingeschlossen sind gewerbliche Siedlungsabfälle sowie Bau-/

Abbruchabfälle, die außerhalb des Firmengeländes anfallen. Das Thema Abfall ist also komplex. Daher sollten sich Betriebe ein fundiertes Abfallbeseitigungskonzept erarbeiten. Denn dieses hilft nicht nur der Verantwortung der Umwelt gegenüber gerecht zu werden, sondern auch Zeit und Kosten zu sparen.

Ihr Entsorgungsfachbetrieb seit 1955

**Schrott + Metall
Containerdienst
Altfahrzeuge
Demontagebetrieb**



Pindel Wilhelm e. K.

Inh. Bettina Pindel

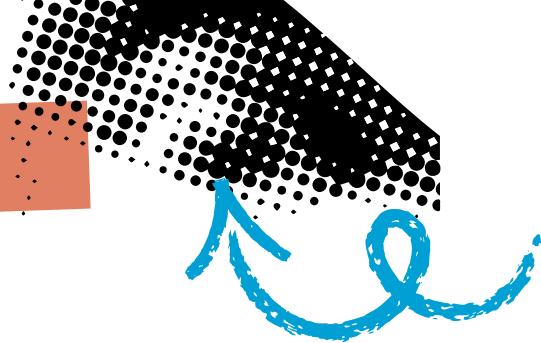
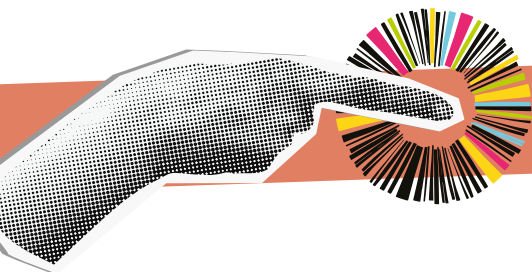
Am Gewerbepark 11

94501 Aidenbach

Telefon: 08543 1451

pindel-entsorgung@t-online.de

www.pindel-entsorgung.de



Hannelore- und Hardrock-Fans: IHK-Vizepräsident Christoph Kämpf (links) und IHK-Regionalbetreuer Helmut Hentschel.

Hannelore Wutzdorff ist ein Urgestein im Nachtleben von Straubing. Die Inhaberin von „Hanne's Chaos“ wird demnächst 81 Jahre alt. Ans Aufhören denkt sie noch lange nicht. Hanne ist in der Uckermark geboren und seit den 80er Jahren in Straubing.

Der BR schreibt über sie: „Nach Straubing ist sie wegen ihres ‚Bayerischen Knödels‘ gekommen, ihre Liebe aus Niederbayern. Die Liebe ging, doch sie blieb mit ih-

ren sieben Kindern hier und startete mit 55 die Kneipe.“ Barkeeperin, DJane, Kummerkasten und viel mehr war sie in den vergangenen 25 Jahren für ihre geliebten Gäste. „Schlaffi-Musik“ kommt ihr dabei nicht in die Kneipe, es läuft Rock oder Heavy Metal. Zwischen Kerzenlicht, Buddha-Statuen und Plakaten von Metal-Bands fühlt sich die „Rock-Oma“ wie in ihrem Wohnzimmer. Besonders ist aber nicht nur die Wirtin Hanne, sondern auch

ihre Musiksammlung, die eine ganze Ecke hinter der Bar einnimmt. Die CDs sind mit Nummern versehen, so weiß Hanne, auf welcher CD welches Lied zu finden ist. Digitalisierung? Nicht mit ihr. Die Wirtin bleibt bei ihrer „Hardware“. Slayer, Sodom oder Metallica gibt's weiter händisch aufgelegt.

Seit 25 Jahren sperrt sie jeden Abend fröhlich ihren Laden auf und frühestens mit 90 will sie das zum letzten Mal tun.



Haben auch Sie ein „Schau amoi“ in Niederbayern entdeckt oder selbst erschaffen? Ein ungewöhnliches Produkt, eine Idee, etwas, das Sie unbedingt mit den anderen Lesern teilen wollen? Dann mailen Sie uns! niwi@passau.ihk.de

IMPRESSUM

Herausgeber/Verlag

IHK für Niederbayern in Passau
Nibelungenstraße 15
94032 Passau
Telefon: 0851 507-0
niwi@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de

Redaktion

Maria Hack
Verantwortliche Redakteurin
Telefon: 0851 507-227
maria.hack@passau.ihk.de

Layout

Erik Limmer

Druck

Donaudruck GmbH
Kloster-Mondsee-Straße 14
94474 Vilshofen an der Donau
Telefon: 08541 9688-0
info@donaudruck.de

Anzeigen/Mediaberatung

Sabine Hinterheller
Telefon: 08541 9688-35
ihk@donaudruck.de

Die „Niederbayerische Wirtschaft“ ist das offizielle Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer (IHK) für Niederbayern in Passau. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Erscheinungsweise: 10 x jährlich
Erscheinungstag dieser Ausgabe:
3. Mai 2024

Auflagenhöhe: ca. 33.000

Die mit Namen oder Zeichen versehenen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet.

Sämtliche Rollenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Datenschutzhinweis nach DSGVO
Die Pflichtinformationen nach der DatenschutzGrundverordnung für IHK-zugehörige Unternehmen erhalten Sie unter www.ihk-niederbayern.de/datenschutz-unternehmen

BRANCHENKOMPASS

Alarm- u. Brandmeldeanlagen

Franz Sicherungstechnik GmbH
Mengkofen / Obermunding
Alarm-, Brandmelde-, Videoanlagen, Zutrittskontrolle, Zeittechnik, Schließanlagen, RWA-Anlagen, Notlichtanlagen, Tresore, usw.
Tel. 08733 93997-0, VdS/BHE-amerik.
www.sicherungstechnik-franz.de

Anhänger

Anhänger WAGNER

Ihr Fachmann für Pkw-Anhänger:
u.A. Saris-Humbaur-Hapert-Unsinn
Verkauf-Verleih-Reparatur-Service
Nikolastr. 31, 84034 Landshut
Tel. 0871 62950
info@anhaenger-wagner.de
www.anhaenger-wagner.de

Berufsbekleidung

Antholzer – passt immer

Arbeits- & Teamkleidung
PSA | Stick & Druck: Ihr Anbieter
für Komplettlösungen vom Arbeitsschutz bis zum indiv. Shoppingsystem
www.antholzer.de | 08741 51 545-0

**IHR EINTRAG
FEHLT?**

Rufen Sie uns an!

08541/9688-35

Brandschutz

IB Wagner GmbH

Ingenieur- und Sachverständigenbüro für Brandschutz
Tel. 0991 40229030
www.ibtw.de

Ingenieurbüro Schreiber

Ingenieur- und Sachverständigenbüro für Brandschutz
0851 47026 oder 0178 4264885
Email: IngGutachten@aol.com

DGUV – V3 Prüfung

EMSR – Rottmeier GmbH

Prüfung ortsveränderliche E-Geräte, Tel. 09931 5813
Email: emsr-rottmeier@t-online.de

EDV

PLENDL ComputerService

Ihr IT- & VoIP-Partner
kompetent. zuverlässig. persönlich.
Tel. 09426 852248-0
www.computerservice-plendl.de

Energieeinsparung

Energie gewinnen mit Eisspeicher

Vriterma-Ingenieure Int. GmbH
info@technologie-vriterma.de

Fotografie/Video

Kasch Foto

Fotografie und Videoproduktion
Tel. 0151 20246999
www.kasch-foto.de

Hallenbau

Härtl GmbH

Sandwich- und Trapezprofile
Mühlenweg 11
94094 Rotthalmünster
Tel. 08533 9183000
Fax 08533 910136
buero@haertl.info
www.haertl.info

Maschinenbau

LEWAGA GmbH & Co. KG

Entwicklung, Fertigung und Montage von Maschinen
Tel. 09420 80 38 503
www.lewaga.de

MS IndustryTec GmbH

mech. Bauteile nach Zeichnung, techn. chin. Übersetzung
Tel. 09961 49998-90
info@msindustrytec.de
www.msindustrytec.de

Photovoltaik

solar-pur AG®

Solarstrom & Elektrotechnik
Stromspeicher, PV-Carports
Tel. 08504 957 997-0
info@solar-pur.de
www.solar-pur.de

Qualität

schambeck automotive GmbH

Ihr Qualitätsspezialist in D/CZ/SK
prüfen-messen-sortieren-rework
Tel. 09426 803500
www.schambeck-group.com

Verpackungen

Beeindruckend vielseitig

Donaudruck GmbH
Tel. 08541 96880
info@donaudruck.de
www.donaudruck.de

Werbung/Kommunikation

Mehr Aha. Kein Blabla.

Von BMW bis SIXT; vom Hotel bis zum Hilfswerk.
Gute Texte kommen von uns: www.wortballon.de

T.S.M.Plakatierungen

Ihr Partner in Sachen Plakatwerbung, Tel. 0170 2933632
tsm.plakatierungen@t-online.de
www.tsm-plakatierungen.de

Wintergärten

Eichinger Wintergartenbau

Wintergärten – Glasfassaden – Glashäuser, ausgez. mit dem Bundespreis u. d. Bayerischen Staatspreis, besuchen Sie unsere Ausstellung in Neuhaus am Inn, Rothof 33, Tel. 08503 1594
info@eicor.de – www.eicor.de

Zimmerei

Zimmerei Füßel

Neubau und Sanierung von Holzhäusern-Dachstühlen-Fassaden Stallgebäuden-Terrassen-Carports Gartenhäusern-Dachfenstern und sonstiger Holzbau außen und innen
Tel.: 0176 57656030
www.zimmerei-fuessel.de



**DRUCKEREI
VERPACKUNGEN
VERLAG**



Kloster-Mondsee-Str. 14
94474 Vilshofen a. d. Donau
Telefon 08541 9688-0
www.donaudruck.de



donaudruck
Beeindruckend vielseitig.





THE **iX1**



Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Freude am Fahren. Elektrisch.

JETZT PROBEFAHRT VEREINBAREN.

Der vollelektrische BMW iX1 vereint die Innovation von BMW i mit der Flexibilität eines BMW X Modells. Ausgestattet mit der innovativen eDrive Technologie der fünften Generation, wird Sie der geräumig-kompakte BMW iX1 mit dynamischen Leistungswerten und hoher Reichweite überzeugen.

BMW iX1 eDrive20

Schwarz uni, Stoff Arktur | Anthrazit, 17" LMR Sternspeiche 864, Ladekabel Professional (Mode 3) für öffentliches Laden, Parking Assistant, DAB-Tuner, ConnectedDrive Services,
Zubehör: BMW Charging Card (Active Tarif inkl. IONITY Plus Zusatzoption)¹ u.v.m.

Leasingbeispiel von der BMW Bank GmbH: BMW iX1 eDrive20

Anschaffungspreis:	40.252,10 EUR	Laufzeit:	36 Monate	36 monatliche	375,95 EUR
Leasingsonderzahlung:	0,- EUR	Gesamtpreis:	13.534,20 EUR	Leasingraten à:	
Laufleistung p.a.:	10.000 km				

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München. Stand 04/2024. Alle Preise zzgl. der gegebenenfalls gesetzlich anfallenden Umsatzsteuer. Dieses Beispiel gilt nicht für Verbraucher. Es richtet sich ausschließlich an selbstständige und gewerbliche Kunden. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. Gültig bei Vertragsabschluss bis 30.06.2024 und Zulassung bis 31.12.2024. Fehler, Zwischenverkauf, Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München.

Zzgl. 965,55 EUR für Freude am Fahren Abholpaket BMW (inkl. Tank/Zulassung).

BMW iX1 eDrive20: WLTP Energieverbrauch kombiniert in kWh/100 km: 15,4. WLTP CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 0. CO₂-Klasse: A. WLTP Reichweite in km 474. Spitzenleistung: 150 kW (204 PS).

Offizielle Angaben zu Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt und entsprechen der VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung. Für seit 01.01.2021 neu typgeprüfte Fahrzeuge existieren die offiziellen Angaben nur noch nach WLTP. Zudem entfallen laut EU-Verordnung 2022/195 ab 01.01.2023 in den EG-Übereinstimmungsbescheinigungen die NEFZ-Werte. Weitere Informationen zu den Messverfahren WLTP und NEFZ finden Sie unter: www.bmw.de/wltp

Das wichtigste Zubehör ist kostenlos.

Jetzt die **My BMW App** herunterladen



Auto-Leebmann GmbH

Traminer Str. 1 · 94036 **Passau**
Tel. 0851 7001-0
info@leebmann.de

SCHMID Service GmbH

Furtstr. 32 · 94051 **Hauzenberg**
Tel. 08586 9639-0
info@schmid-leebmann.de

Leebmann Deggendorf GmbH

Hauptstraße 18 · 94469 **Deggendorf**
Tel. 0991 37056-0
deggendorf@leebmann.de